

JOSEF FLOCH

Wien · Paris · New York



FLOCH

JOSEF FLOCH

WIEN · PARIS · NEW YORK

Herausgeber:

Karl Pallauf, Eberhard Kohlbacher, Alois Wienerroither

Inhalt

7	Vorwort <i>Karl Pallauf, Eberhard Kohlbacher, Alois Wienerroither</i>
8	Einige Überlegungen zur Kunst von Joseph Floch <i>Serge Lemoine</i>
21	Rezensionen
22	Zu den Bildern von Joseph Floch <i>Hans Tietze</i>
25	Zu den Gemälden von Joseph Floch <i>André Salmon</i>
26	Einleitung <i>Julius S. Held</i>
29	Joseph Floch <i>Jean Cassou</i>
30	Joseph Floch, 1966 <i>Laurence Dean Schmeckeber</i>
33	Wien
75	Paris
151	New York
235	Zeichnungen
245	Biographie
247	Impressum

VORWORT

Wien - Paris - New York: Das sind die wichtigen Lebens- und Schaffensräume Josef Flochs. In all diesen Städten sind Hauptwerke entstanden, die sich heute in zahlreichen internationalen Museen befinden. Der französische Kunsthistoriker Serge Lemoine beschreibt in seinem aktuell geschriebenen Text für diese Monographie die Entwicklung seines Schaffens in den drei wichtigen Kunstmetropolen. Die vorliegende Monographie und die dazugehörige Ausstellung dokumentieren das Werk, das in diesen unterschiedlichen Sphären entstanden ist. Begleitend dazu entsteht für ORF III ein filmisches Portrait Josef Flochs.

Im Jahr 1987 übernahm Karl Pallauf den Nachlass Josef Flochs von seiner Tochter Jenny Floch. Gegen verschiedene Widerstände hatte der damals junge Mann das Vertrauen von Jenny Floch gewonnen. Pallauf versicherte damals, dass er den Maler Josef Floch wieder bekannt machen wird. Im Jahr 2000 gab er ein umfangreiches Werkverzeichnis heraus. Ausstellungen und Präsentationen auch mit W&K – Wienerroither & Kohlbacher wurden organisiert und Gemälde wurden in die ganze Welt verkauft.

Karl Pallauf möchte sich an dieser Stelle bei Jenny Floch für das entgegengebrachte Vertrauen sehr herzlich bedanken.

1984 hat Alois Wienerroither mit seinem Bruder Günther, der auch bildender Künstler ist, eine Ausstellung von Werken Josef Flochs aus dem Nachlass in der Galerie Hassfurter gesehen. Die Begeisterung beider war übergroß.

Floch öffnete, im Kontext der österreichischen Malerei der Zwischenkriegszeit, eine neue Dimension.

Diese Faszination legte den Grundstein für ein späteres Treffen mit Karl Pallauf.

1990 lernten Pallauf und Wienerroither durch Vermittlung von Robert Kashey (der heutige New Yorker Partner ‚Shepherd W&K Galleries‘ von W&K – Wienerroither & Kohlbacher) schließlich einander in New York kennen. Beim ersten Treffen wurde das Bilderlager mit den Werken Flochs gesichtet. Eine fruchtbare und bis heute andauernde Zusammenarbeit, die auch von Eberhard Kohlbacher sofort intensiv mitgetragen wurde, begann.

Ganz besonders möchten wir uns bei den zahlreichen privaten Leihgebern bedanken, deren Gemälde zum Gelingen dieser Monographie und der dazugehörigen Ausstellung wesentlich beigetragen haben. Stella Rollig, Generaldirektorin des Belvedere, Wien, danken wir für die großzügige und kollegiale Zurverfügungstellung der erstklassigen Werke aus dem Bestand des Belvedere.

Der Film über Josef Floch, die Monografie und die Ausstellung von mehr als 100 bedeutenden Werken Josef Flochs in den Galerieräumlichkeiten von W&K – Wienerroither & Kohlbacher im Palais Schönborn-Batthyány und in der Stammgalerie in der Strauchgasse ist ein Höhepunkt unserer Bemühungen um das Werk dieses außergewöhnlichen Malers. Wir sind sehr dankbar diese Möglichkeit zu haben, für uns erfüllt sich ein langgehegter Wunsch.

Karl Pallauf Eberhard Kohlbacher Alois Wienerroither

Wien, im August 2017



Abb. 1: *Rastende Modelle bei offenem Fenster*, 1936
Öl auf Leinwand, 146 x 103,5 cm, WVZ Nr. 256
Museum of Fine Art, Boston

Einige Überlegungen zur Kunst von Josef Floch

Serge Lemoine

Der Maler Josef Floch war in Europa und Amerika berühmt. In seinem Heimatland, Österreich, kennt und schätzt man ihn weiterhin. Jedoch in anderen Ländern ist er in Vergessenheit geraten. Seine Karriere war aber international. Josef Floch wurde 1894 in Wien geboren. Nach dem Ende des Kaiserreichs wurde er in seiner Geburtsstadt nach und nach bekannt: Er stellte ab 1921 in einem bekannten Salon aus, dem Künstlerbund Hagen. Damals war er 27 Jahre alt und reiste viel. 1925 begibt er sich nach Paris, wo er seine Sprache findet und sein Universum schafft, dem er treu bleiben wird.

Figurativ und poetisch, mit Betonung auf der Struktur, auf das Licht bedacht, sorgfältig im Aufbau, mit besonderer Liebe zu Porträt, Landschaft und Interieur, ein Interpret der Stille und der Melancholie.

Die Pariser Galerien interessierten sich für ihn¹, die Kritiker wurden auf ihn aufmerksam², noch bevor die Museen seine Werke kauften³. Er hatte eine Affäre mit Chana Orloff⁴. Er gehörte zur Pariser Schule. Wie Picasso, Chagall, Lipchitz, Zadkine, Modigliani, Soutine, Foujita und alle anderen Maler, Bildhauer, Architekten, Schriftsteller, Dichter, Musiker, die aus ganz Europa und von anderen Kontinenten kamen, um in der Hauptstadt der Künste zu arbeiten.

Inzwischen gründete Josef Floch eine Familie, verließ Paris 1939 und zog nach Südfrankreich. 1941 ging er über Spanien nach New York, wo er blieb⁵. Er integrierte sich in das Künstlermilieu von New York, stellte häufig in Galerien aus⁶, berühmte Kritiker und Historiker kommentierten seine Werke⁷ und seine Bilder wurden Teil der Sammlungen des Metropolitan Museum of Art und des Whitney Museum of American Art. Josef Floch kehrte immer wieder nach Frankreich zurück und stellte in Paris aus⁸. Er blieb aber auch in New York präsent⁹. Jean Cassou, der conservateur en chef des Musée National d'Art Moderne in Paris, der schon 1936 über sein Werk geschrieben hatte, besuchte ihn. Er hatte 1946 zwei Bilder für sein Museum gekauft und schrieb später das Vorwort für das Buch über den Künstler, das 1963 erschien¹⁰. Aber auch andere französische Autoren zeigten Interesse für ihn: Maximilien Gauthier widmete ihm eine Monographie¹¹, Germain Bazin selbst¹² schrieb über ihn in seiner großen Kunstgeschichte von der Vorgeschichte bis zur Neuzeit. Neben zahlreichen internationalen Auszeich-

nungen wurde Josef Floch als erster amerikanischer Künstler 1963 in den Stand des Ritters des Ordens der Kunst und Literatur der Französischen Republik (Chevalier des arts et lettres) erhoben. 1972 widmet ihm das Belvedere in Wien endlich eine große Ausstellung. Josef Floch starb 1977 in New York.

Seine Karriere zwischen Wien, Paris und New York beruhte bis zuletzt auf der persönlichen Note seiner Malerei, der Originalität seines Stils, seinem besonderen Pinselstrich, der Eigenart seiner Sujets und der von seinem Universum ausströmenden Sensibilität.

Hintergrund und Form

Nehmen wir ein Beispiel: *Rastende Modelle bei offenem Fenster*, 1936, (siehe Abb. 1, Seite 8), hat ein schönes Format von 146 x 103,5 cm, Öl auf Leinwand, es befindet sich im Museum of Fine Art, Boston. Das Bild zeigt ein Atelier mit Personen vor einem offenen Fenster. Die sehr klare Komposition zeigt zwei deutlich voneinander getrennte Ebenen: den unteren Teil nehmen zwei ruhende Personen ein, eine sitzend und die andere auf einem Bett liegend. Links erscheint die Silhouette eines Kindes. Die Ausstattung ist auf einen Tisch und eine Staffelei beschränkt, auf der eine leere Leinwand befestigt ist. Die Wand im Hintergrund, parallel zur Bildfläche, bildet die obere Ebene: ein offenes Fenster, deutlich verschoben zur Achse der Komposition, zeigt eine Stadtlandschaft in Grautönen, während ein Lichtfleck belebend auf die Wand fällt. Auf der linken Seite ein Teil einer Tür. Den Übergang zwischen den beiden Teilen der Komposition bilden die sitzende Person auf der einen und die Staffelei auf der anderen Seite. Der Aufbau ist besonders: Die Formen fügen sich gut in den Raum ein, sie sind klar gezeichnet aber nicht dick aufgetragen, während die Übergänge zwischen den gedämpften Farben zur Ruhe des Ensembles beitragen. Der zarte Pinselstrich ist Teil dieser Empfindung: Die isolierten Figuren, ihre Proportion im Raum, die Harmonie der Farben, die Qualität des Lichts und vor allem die allgemeine Anordnung und das Fehlen eines erzählenden Inhalts tragen zu dieser poetischen Welt aus Träumerei, Ruhe und Stille bei, die typisch für die Malerei von Josef Floch ist und die vor ihm so gut von Metsu, Chardin oder auch Vuillard dargestellt wurde.



Abb. 2: *Das Leben (Blaue Landschaft mit Menschen)*, 1923/24
Öl auf Leinwand, 89 x 66,4 cm, WVZ Nr. 71



Abb. 3: *Cityscape with Construction*, 1956
Öl auf Leinwand, 70 x 65 cm, WVZ Nr. 564
WSN Endowment Association Art Collection

Das Genrebild war das von Josef Floch bevorzugte Thema. Er stellte es vorzugsweise im Atelier dar und gab ihm häufig auch einen noch persönlicheren Ausdruck indem er das Thema der Konversation in einem Interieur immer wieder aufgreift.

So in den Gemälden *Intérieur d'Été*, 1935¹³ (Pallauf WVZ 263), oder *Sur la terrasse*, 1929, Belvedere, Wien (Tafel 34, siehe Seite 103)¹⁴, ein Thema, das er immer wieder auf verschiedenen mehr oder weniger auf Phantasie beruhenden Hintergründen darstellt: *En conversation sur la terrasse I*, 1935–1937 (Tafel 53, siehe Seite 139); *Terrace in New York III*, 1945, Privatsammlung (Tafel 67, siehe Seite 161) auf dem Dach eines Wolkenkratzers mit New York als Hintergrund; auch 1952, *Terrace II*, Belvedere, Wien (Tafel 77, siehe Seite 181), an denen man sieht, dass er bis zuletzt an den komponierten Szenen interessiert war.

Er hat sich aber mit allen Gattungen der Malerei beschäftigt: der Figur, dem Porträt, (*Elizabeth*, 1960, Privatsammlung (Pallauf WVZ 649), dem Selbstporträt. Die Landschaft (*Soirée à Collioure*, 1926, Privatsammlung, Tafel 30, siehe Seite 95), das Stilleben (*Still Life with Fruits and Ceramic Vase*, 1955, Privatsammlung, Pallauf WVZ 544) erscheinen weniger häufig, aber es gibt auch die Allegorie, zumindest in seinen Anfangszeiten (*Erde*, 1921, Privatsammlung, Tafel 7, siehe Seite 47). Zu Beginn

fügte sich sein Werk vollkommen in die Strömungen der europäischen Malerei ein und war voller deutscher, österreichischer und italienischer Einflüsse, von Hans von Marées zu Novecento, aber auch von Corot und Cézanne und ohne Zweifel stark beeinflusst von der blauen Periode von Picasso, was in seinem Bild *Das Leben* von 1923–1924, (Abb. 2, siehe Seite 10) in der Farbgebung und bis in das Sujet deutlich wird.

Die Kunst von Josef Floch entwickelte schnell eine besondere Note: mit der ausgeprägten Struktur, der Aufteilung der Flächen im Raum, dem Integrieren der verschiedenen Kompositionselemente in das Interieur und den verschwommenen Konturen, den Übergängen zwischen den Formen, dem Verschwimmen des Raumes, wie man es an der Landschaft seines Bildes *Cityscape with Construction* von 1956 (Abb. 3, siehe Seite 11) sehen kann (WSN Endowment Association Art Collection).

Vergleich von Beispielen

In dem 2000 erschienenen Werkkatalog von Josef Floch¹⁵ schlägt Karl Pallauf eine vergleichende Studie seiner Bilder mit jenen anderer Künstler, wie Cézanne, Picasso, Soyer, Hopper, Diebenkorn..., mit denen seine Kunst Ähnlichkeiten aufweist, vor, um auf diese Weise das Charakteristische seines Stils herauszufinden. Im Fall von Josef Floch lohnt es sich, die Methode aufzugreifen und an anderen Beispielen weiterzuentwickeln.

So zeigen die ersten Bilder von Josef Floch nach der realistischen Periode seiner Anfangszeit sehr deutlich ihren Ursprung. Mit ihrer harmonischen Farbgebung und ihrem sehr piktoralen Aufbau zeigen das *Selbstporträt* von 1921, Belvedere, Wien (Tafel 5, siehe Seite 43), die religiöse Szene aus dem gleichen Jahr mit der *Opferung Isaaks* (Tafel 8, siehe Seite 49), das Porträt von *Frau Weiß mit ihren Töchtern Liese und Lena* aus dem Jahr 1922, Belvedere, Wien (Pallauf WVZ 64), deutlich den Wiener Einfluss der Maler Richard Gerstl und Herbert Boeckl.

Josef Floch macht eine schnelle Entwicklung durch: 1924, *Der Hirte*, Leopold Privatsammlung (Abb. 4, siehe Seite 12), im folgenden Jahr *Das blaue Haus in Ragusa* (Tafel 20, siehe Seite 73) weisen auf seine Kenntnis und Interpretation der Malerei von Cézanne hin, ein Einfluss, der von Picasso und Braque sofort aufgegriffen wurde, wie auch von Vlaminck, Derain, Dufy oder auch Kanoldt, dessen Sensibilität und Vision er nahesteht (André Derain, *Maison à Cagnes*, 1910, Kunstmuseum, Bern, Abb. 5, siehe Seite 12).



Abb. 4: *Der Hirte*, 1924
Öl auf Leinwand, 90 x 80 cm, WVZ Nr. 90
Leopold Privatsammlung, Wien

Josef Floch zog dann die Figur vor und widmete einen großen Teil seiner Kunst dem Porträt. Nachdem er die Wiener Welt verlassen hatte, deren Einfluss noch 1926 seine *Madone Moderne*, Privatsammlung (Tafel 24, siehe Seite 83) zeigt, wendete er sich skulpturalen, massiven, architekturellen Formen zu: Sein Porträt von *José Maria Valera* aus dem Jahr 1926, Privatsammlung (Abb. 6, siehe Seite 13) näherte ihn den expressionistischen Strömungen der Zeit an. Hier denkt man an die Figuren von Constant Permeke und ihre starke Ausstrahlung oder an die robusten, stummen Figuren von Marcel Gromaire (Marcel Gromaire, *Les deux frères*, 1924, Musée de Grenoble, Grenoble, Abb. 7, siehe Seite 13).

Bevor er sich in eine gänzlich andere Richtung entwickelte, war Josef Floch am Ende der 1920er Jahre in die künstlerische Strömung einzuordnen, die in ganz Europa herrschte und die sich durch die monumentale Komposition, den Hang zur Wandmalerei, den Rückgriff auf einfache Formen und den Akzent auf das Ausmaß der Rhythmen auszeichnete. An seinem Bild *Baignade et pêche* von 1928, Privatsammlung (Abb. 8, siehe Seite 13) kann man seine Intentionen in der Vereinfachung der Figuren gut ablesen. Der Künstler zögerte nicht, ihnen einen archaischen Charakter zu verleihen, auf dem Hintergrund einer zugleich neu-



Abb. 5: André Derain, *Maison à Cagnes*, 1910
Öl auf Leinwand, 60 x 81 cm
Hermann und Margrit Rupf-Stiftung, Kunstmuseum, Bern

tralen und klassischen Architektur. Vorbilder waren die Italiener Carlo Carrá und Mario Sironi (Mario Sironi, *Solitudine*, 1925–1926, Rom, Galleria Nazionale d'Arte Moderna, Abb. 9, siehe Seite 13).

Dann änderte sich alles. Der Rahmen wurde weiter, die Figuren kleiner, die Farben matter, die Zeichnung weniger lebendig, der Strich fein. Vor allem das Sujet und auch das darin ausgedrückte Gefühl änderten sich: Auf heroische Gestalten folgen normale Menschen, auf Monumentalität die Darstellung von Intimität, auf die Vereinfachung der Formen subtile Verknüpfungen. *En conversation sur la terrasse I* aus den Jahren 1935–1937 (Abb. 10, siehe Seite 14) ist ein charakteristisches Beispiel für diese neue Ausdrucksweise von Josef Floch, die Ende der 1920er Jahre in Paris begann und der er bis zuletzt treu blieb. Die Liebenswürdigkeit des Sujets, seine feine Verarbeitung, die fehlende Erzählung und der Verzicht auf jede Psychologie lassen den Betrachter an die Kunst von Roger Chapelain-Midy in seiner besten Zeit denken, als sein Bild *La symphonie de l'été* von 1936 (Paris, Centre Pompidou – Musée National d'Art Moderne, Abb. 11, siehe Seite 14) entstand, das die Schriftstellerin Colette¹⁶ und der Kunsthistoriker Jacques Thuillier so liebten.

Auf derselben Linie liegen die individuellen Figuren, die mehr oder weniger individualisierten Porträts. Die Haltung von *Mimi* aus den Jahren 1932–1933 (Abb. 12, siehe Seite 14) ist ganz zurückgenommen und erinnert an Corot. André Derain hatte auf seiner Suche nach der Realität¹⁷ mittels der großen klassischen Werke eine ähnliche Antwort gefunden (André Derain, *La tasse de thé*, 1935, Paris, Centre Pompidou-Musée National d'Art Moderne, Abb. 13, siehe Seite 14).



Abb. 6: *José Maria Valera*, 1926
Öl auf Leinwand, 106 x 73 cm, WVZ Nr. 106



Abb. 7: *Marcel Gromaire, Les deux frères*, 1924
Öl auf Leinwand, 100 x 80,4 cm
Musée de Grenoble, Grenoble



Abb. 8: *Baignade et pêche (Badende und Fischer)*, 1928
Öl auf Leinwand, 63 x 78 cm, WVZ Nr. 171
Privatsammlung



Abb. 9: *Mario Sironi, Solitudine*, 1925–1926
Öl auf Leinwand, 108 x 85 cm
Galleria Nazionale d'Arte Moderna, Rom



Abb. 10: *En conversation sur la terrasse I*, 1935–37
Öl auf Leinwand, 92 x 128 cm, WVZ Nr. 284



Abb. 11: Roger Chapelain-Midy, *La symphonie de l'été*, 1936
Öl auf Leinwand, 144 x 195 cm
La Piscine, Musée d'Art et d'Industrie André Diligent, Roubaix



Abb. 12: *Mimi*, 1932–1933
Öl auf Leinwand, WVZ Nr. 227



Abb. 13: André Derain, *La tasse de thé*, 1935
Öl auf Leinwand, 92 x 74 cm
Musée d'Art Moderne, Saint-Etienne



Abb. 14: *Rikla perdue dans ses pensées* (Rikla in Gedanken versunken), 1932
Öl auf Leinwand, 97,5 x 130,5 cm, WVZ Nr. 257



Abb. 15: Jules Pascin, *La jeune fille à la mantille*, 1922
Öl auf Malpappe, 73 x 60 cm
Association des Amis du Petit Palais, Genf

gehört zu seiner Zeit der Pariser Schule an, die eine Mischung von Künstlern aus allen Ländern Europas darstellte. Einige kamen aus Nord- und Südamerika und Asien, von denen die meisten noch figurativ malten und das in unendlich verschiedenen Nuancen. Es gibt Tendenzen, die Künstler wie Edouard Goerg, Mané Katz, Pinchus Kremègne, George Kars, Moïse Kisling und den bemerkenswertesten von ihnen, Jules Pascin vereinen. Abgesehen von ihren Sujets verbindet Josef Floch stilistisch am meisten mit dem rumänischen Maler Pascin. *Rikla perdue dans ses pensées*, 1932 (Abb. 14, siehe Seite 15) ist ein charakteristisches Beispiel für den feinen, leicht die Leinwand streifenden Strich, der keine deutlichen Konturen setzt und die verschiedenen Teile der Komposition ineinander übergehen lässt. Josef Floch bleibt dieser Technik treu, wie man es an den amerikanischen Bildern *Dorothy II*, Privatsammlung (Pallauf WVZ 473), einem Porträt von 1951 und *End of Day II*, Privatsammlung (Tafel 76, siehe Seite 179), ein Landschaftsbild aus dem folgenden Jahr, sehen kann. So gehört *La jeune fille à la mantille* von Pascin, ein Gemälde aus dem Jahr 1922 (Genf, Association des Amis du Petit Palais, Abb. 15, siehe Seite 15), derselben Strömung an, hier sogar bis hin zu seiner Inspiration.

Die gleiche Technik findet man bei dem deutschen Maler George Grosz¹⁹, einem der führenden Vertreter der Neuen Sachlichkeit in Berlin und später im Exil in New York. Sein Bild *Rue à Berlin*, 1931 (Grenoble, Musée de Grenoble, Abb. 17, siehe Seite 16) ist typisch für diese Technik, die mit der Transparenz und Verschwommenheit der Formen spielt. *Stairway II*, 1947–1950, Privatsammlung (Abb. 16, siehe Seite 16) oder auch *Terrace II*, 1952, Belvedere, Wien (Tafel 77, siehe Seite 181) von Josef Floch zeigen den gleichen Stil.

Einige Bilder von Josef Floch aus dem Jahr 1937 sind besonders interessant auf Grund ihres Sujets, ihrer Komposition und dem Ambiente, mit seiner noch deutlicheren Stille und Bewegungslosigkeit. *Pièce silencieuse* (Abb. 18, siehe Seite 16), wo mehrere Personen eine Gruppe in einem von der Architektur beherrschten Interieur bilden, *Femme se reposant avec une couverture blanche* Wien, Privatsammlung (Tafel 52, siehe Seite 137), konzentriert auf die Figur ohne allen Hintergrund, *À la fenêtre*, (Pallauf WVZ 333) in dem das Thema eines Fensters mit einer Person behandelt wird – diese Werke weisen direkt auf die Welt von Balthus hin, von *Thérèse*, einem Porträt von 1938 (New York, The Metropolitan



Abb. 16: *Stairway II*, 1947–1950
Öl auf Leinwand, 100 x 74 cm, WVZ Nr. 384
Privatsammlung



Abb. 17: George Grosz, *Rue à Berlin*, 1931
Öl auf Leinwand, 92,5 x 140,2 cm
Musée de Grenoble, Grenoble

Museum of Art), zu der weitläufigen und symbolischen Komposition in *Le peintre et son modèle* von 1980–1981 (Paris, Centre Pompidou-Musée National d'Art Moderne, Abb. 19, siehe Seite 16) oder *La semaine des quatre jeudis* von 1949 (Poughkeepsie, The Francis Lehman Loeb Art Center, Vassar College), wo der Künstler die Personen innerhalb eines stark strukturierten Rahmens angeordnet hat.



Abb. 18: *Pièce silencieuse*, 1937
Öl auf Leinwand, 145 x 110 cm, WVZ Nr. 267



Abb. 19: Balthus, *Le peintre et son modèle*, 1980–1981
Casein und Tempera auf Leinwand, 226,5 x 230,5 cm
Centre Pompidou – Musée national d'art moderne – Centre de création industrielle, Paris



Abb. 20: *Afternoon*, 1963
Öl auf Leinwand, 92 x 74 cm, WVZ Nr. 806
Privatsammlung



Abb. 21: Alberto Giacometti, *La mère de l'artiste*, 1951
Öl auf Leinwand, 91,8 x 72,7 cm
Centre Pompidou – Musée national d'art moderne – Centre de
création industrielle, Paris

Die immer diskreter dargestellten Figuren tendieren dazu, sich völlig aufzulösen und immer mehr mit dem Hintergrund zu verschmelzen, je weiter die Entwicklung von Josef Floch voranschreitet. In seinen Bildern *Painter and Model* von 1958, Privatsammlung (Pallauf WVZ 722), *Models in Artist's Studio*, Privatsammlung (Pallauf WVZ 677) aus dem folgenden Jahr, *Afternoon*, 1963, Privatsammlung (Abb. 20, siehe Seite 17), werden Raum, Licht und Zeit auf dieselbe Weise interpretiert wie bei Alberto Giacometti in seinen gemalten Porträts (Alberto Giacometti, *La mère de l'artiste*, 1951, Paris, Centre Pompidou-Musée National d'Art Moderne, Abb. 21, siehe Seite 17).

Schließlich trat die Struktur, vielleicht unter dem Einfluss der New Yorker Landschaft, vor allem anderen in den Vordergrund. In dem Gemälde *Looking toward the City* von 1956, Centre Pompidou-Musée National d'Art Moderne (Abb. 22, siehe Seite 18) fällt es besonders auf, dass der Raum durch ein rechtwinkliges Raster strukturiert ist und ohne Tiefe bestehen bleibt. Hier liegt die Komposition an der Grenze zur Abstraktion und man kann schon

Verbindungen zu den gewirkten Netzen von Maria-Helena Vieira da Silva in ihren Interieurs und Stadtlandschaften herstellen, wie z.B. in ihrem Bild von 1950, *L'atelier à l'harmonium* (Dijon, Musée des Beaux-Arts, Abb. 23, siehe Seite 18).

Josef Floch hat sein Universum geduldig und entschlossen über die klassischen Themen des Interieurs und Ateliers, der Figur und der Landschaft aufgebaut, wobei er sich auf die Struktur und das Licht stützt. Fern von der Literatur, ohne jedes Pathos hat er seine eigene Vision des Menschen und seines Platzes in der Welt geschaffen. Nicht ohne Melancholie. Dies drückt sich in einem seiner wichtigsten Werke aus, *Rest* aus dem Jahr 1965, Privatsammlung (Abb. 24, siehe Seite 19), wo man im unteren Teil der Komposition eine liegende Figur erkennt, während der obere Teil eine erleuchtete Sicht des Ateliers zeigt, die nur von einer Staffelei eingenommen wird, auf der sich eine leere Leinwand befindet. In der Stille und Bewegungslosigkeit, in Schatten und Licht wird die Welt angenommen.



Abb. 22: *Looking toward the City*, 1956
Öl auf Leinwand, 69 x 56 cm, WVZ Nr. 558
Centre Pompidou – Musée national d'art moderne – Centre de création industrielle, Paris



Abb. 23: Maria-Helena Vieira da Silva, *L'atelier à l'harmonium*, 1950
Öl auf Leinwand, 60 x 81 cm
Musée des beaux-arts, Dijon

¹ Erinnern wir an die Einzelausstellungen in Paris in der Galerie Berthe Weill im Jahr 1926, Galerie Bernheim et Compagnie 1932, Galerie Pierre Colle 1933, Galerie Jeanne Castel 1936.

² Nach den Artikeln von André Salmon und Paul Fierens im Jahr 1932 wurde 1936 viel über seine Arbeit geschrieben, von Michel Florissone in *L'Amour de l'Art*, Waldemar George in *Formes*, Jean Cassou in *Art et décoration*. Noch im Jahr 1945 zitierte Charles Sterling, der berühmte Kunsthistoriker, seinen Namen in einem Artikel, der den Titel „L'École de Paris à New York“ trägt, in *L'Amour de l'Art*.

³ 1936 im Musée du Jeu de Paume, Nachfolger des Musée du Luxembourg. Es wurde berichtet, dass der französische Staat 1938 2 Werke gekauft hat. Wie weiter unten angeführt ist, hat Jean Cassou 1946 2 Bilder für das Musée National d'Art Moderne in Paris gekauft.

⁴ 1926 schaffte sie seine Büste in Stein.

⁵ Josef Floch wurde 1951 amerikanischer Staatsbürger.

⁶ 1940, 1942, 1944, 1947, 1949, 1952 und bis 1968.

⁷ Wir zitieren Julius S. Held.

⁸ Galerie Drouant-David 1956.

⁹ Forum Gallery 1968 und 1971, Österreich Institut 1977.

¹⁰ Julius S. Held, Jean Cassou, Laurence Schmeckebier, *Josef Floch*, Thomas Yoseloff, New York-South Brunswick-London, 1968.

¹¹ Maximilien Gauthier, *Josef Floch*, Les Gémeaux, Paris, 1952.

¹² Germain Bazin, *A History of Art from Prehistoric Times to the Present*, The Riverside Press, Cambridge, 1959, amerikanische Übersetzung der *Histoire de l'art*, Éditions Garamond, Paris, 1959.

¹³ Dieses Bild hat Germain Bazin für sein Buch ausgewählt, s. oben, *op.cit.*, Anm. 12, S. 476 (Abb. 2, siehe Seite 10).

¹⁴ Dieses Bild wurde 1929 in Paris ausgestellt, 1931 in der Galerie Berthe Weill, im folgenden Jahr in der Galerie Bernheim et Compagnie und in der Galerie Pierre Colle.

¹⁵ Karl Pallauf, *Josef Floch Leben und Werk 1894–1977*, Österreichischer Kunst- und Kulturverlag, Wien, 2000.

¹⁶ Colette (1873-1954), eine bekannte französische Autorin vieler Bücher, wie z.B. *Claudine*, *Chéri*, *La naissance du jour*. Jacques Thuillier (1928–2011), ein großer Kunsthistoriker, Professor am Collège de France, Spezialist für Nicolas Poussin, die Brüder Le Nain, Georges de La Tour und die Malerei des 17. Jahrhunderts.

¹⁷ 1934 wurde in Paris die Ausstellung *Les peintres de la réalité* (Die Maler der Realität) von Paul Jamot und Charles Sterling im Musée de l'Orangerie organisiert. Sie war vor allem der Kunst von Georges de La Tour und der Brüder Le Nain gewidmet und hat viele Künstler der Zeit stark beeinflusst, André Derain, Amédée de la Patellière, Robert Humblot und andere.

¹⁸ In diesem kurzen Überblick werden Namen wie Kupka, Mondrian, Van Doesburg, Vantongerloo, Pevsner, Arp und Taeuber-Arp und viele andere, die sich aus den gleichen Gründen in Paris aufhalten, nicht erwähnt.

¹⁹ Wir erinnern daran, dass George Grosz selbst zutiefst von der Kunst Pascins geprägt war.

Bildnachweise

Abb. 7: Ville de Grenoble / Musée de Grenoble – J. L. Lacroix

Abb. 9: D 8 EFJg, KKK PICTURES / Alamy Stock Foto

Abb. 11: © ADAGP, Paris

Photo © Musée La Piscine (Roubaix), Dist. RMN-Grand Palais / Arnaud Loubry

Abb. 13: © ADAGP, Paris

Photo © Centre Pompidou, MNAM-CCI, Dist. RMN-Grand Palais / Philippe Migeat

Abb. 15: Photo ©: Studio Monique Bernaz, Genf

Abb. 17: Ville de Grenoble / Musée de Grenoble – J. L. Lacroix

Abb. 19: © Madame Klossowska de Rola

Photo © Centre Pompidou, MNAM-CCI, Dist. RMN-Grand Palais / Droits réservés

Abb. 21: © Fondation Giacometti, Paris + ADAGP

Photo © Centre Pompidou, MNAM-CCI, Dist. RMN-Grand Palais / Adam Rzepka

Abb. 23: © Musée des Beaux-Arts de Dijon/François Jay – © ADAGP, Paris 2017



Abb. 24: *Rest*, 1965
Öl auf Leinwand, 110,5 x 91,5 cm, WVZ Nr. 859
Privatsammlung

REZENSIONEN

Zu den Bildern von Joseph Floch

Hans Tietze

Jedes Gewächs lebt von den Säften, die seine Wurzel nähren und von der Sonne, die ihm die Kräfte des Weltalls zustrahlt; jeder Kunst sind die Keime ihres Heimatbodens einverleibt und die Elemente, die zu einer Zeit Gemeingut aller sind. Wer an die Wiener Kunst, die Wiener Malerei denkt, dem sind zunächst die Züge gegenwärtig, die seit Klimt dem Wienerischen eingesenkt sind; das lineare Ausdruckstreben und das kunstgewerblich Dekorative und – aus dem rein Aesthetischen ins Grenzgebiet zum Ethischen sich wendend – das Graziöse, Spielerische, Feminine. All dies gilt als charakteristisch für wienerische Kunst, obwohl eine junge Generation seit Jahren bemüht ist, diese übernommene Einseitigkeit zu überwinden; in ihrem Streben um ein aus malerischen Elementen aufgebautes Weltbild sucht sie den Anschluß an die Strömungen, die überall die Malerei von heute erfüllen. Sie begehrt ihren Platz am allgemeinen Bau der Kunst.

Mit diesem Streben nach Farbe, mit dem die heutige Wiener Malerei ihren letzten eng eingehegten Bezirk durchbricht, gräbt sie aber zugleich nach ihren eigenen älteren Quellen; starke Farbenfreude gehört zur älteren Tradition von Stadt und Land und es ist kein Zufall, daß begabte Künstler der lebenden Generation an verschiedenen Stellen einstiger Entwicklung anknüpfen; daß in Wiegele der koloristische Geschmack der Biedermeierzeit, in Faistauer die noch ältere Grundkraft der österreichischen Barockmalerei sich verjüngt. Ganz abgerissen war diese Tradition auch in der Zwischenphase am Ende des vorigen und zu Beginn des neuen Jahrhunderts nicht; der koloristische Reichtum Charles Schuchs ist zwar seiner Heimat völlig verloren gegangen, aber in Franz Rumppler, dem kürzlich Gestorbenen, hat doch die von der Klimtströmung entthronte Farbe einen Sachwalter behalten, der in die allgemeine Entwicklung weniger einzugreifen berufen, doch durch seine Lehrtätigkeit an der Akademie eine neue Jugend zu einer gegenläufigen Bewegung erzog. Aus Rumpplers Schule ist Floch hervorgegangen, den so schon seine Herkunft zu den meisten Wiener Begabungen der letzten Zeit in Gegensatz stellt; während sie aus der von Klimts Geist beherrschten Kunstgewerbeschule kommen, wächst er aus der Akademie heraus.

Joseph Floch ist ein Maler und ist von Anbeginn an ein Maler gewesen; seine lithographischen Versuche sind vereinzelte Ausnahmen geblieben und seine Zeichnungen gewinnen ihr Interesse aus den dahinter stehenden

malerischen Problemen. Diese allein sind es, die Floch beschäftigt; jene geheimnisvolle Gegensätzlichkeit, das dreidimensional Tiefe in die Fläche binden zu sollen, wie sie Nicolaus Poussin als die wesentliche Aufgabe der Malerei bezeichnet hat, steht auch für ihn völlig im Mittelpunkt rastloser Arbeit. Floch bringt zu diesem Kampf um das höchste Ziel außer der Begabung auch die nötigen intellektuellen und ethischen Qualitäten mit. Er ist der Typ des denkenden Künstlers, aber seine Denkarbeit wurzelt in tiefem Instinkt. Floch folgt nicht Launen, er baut methodisch Erfahrung über Erfahrung. Rascher Erfolg bietet für ihn so wenig Verlockung wie blendende Wirkung. Niemals wird er mit etwas hervortreten, für das er nicht ganz eintreten könnte. Der Erfolg wird zu ihm kommen, weil er ihm nicht nachläuft; denn Floch hat das Lebenstempo jener, die weit gehen.

In seinen frühen Werken ist er Schritt für Schritt einzelnen Aufgaben nachgegangen; Bilder reihenweise auf einen einzigen farbigen Klang gestimmt, alle Möglichkeiten eines Farbtones systematisch abwandelnd, bilden die untersten Schichten seines Werks. Immer war – auch in dieser Zeit – sein Streben auf gesetzmäßige Ordnung einer Komposition gerichtet; der Zufall des Natureindrucks wird der Strenge gewollten Aufbaus unterworfen. Die festere Form südlicher Landschaft hat deshalb auf Floch immer eine starke Anziehungskraft geübt; aber auch seine Menschen, die einer rein idealen Sphäre angehören, gewinnen dadurch, daß sie keinen Zweck erfüllen als der Kunst zu dienen, etwas Südliches. In der Unterordnung unter die gebundene Kunstform erschöpft sich ihr Dasein. Was an Naturstudien entstand, bleibt – wie die Zeichnungen – im Bereich des Hilfswerks; es fehlt ihm das Freiströmende und dadurch Beglückte, das in den Skizzen der wirklichen Naturalisten das Zwingende bildet.

Viele von den Zügen, die hier als die Eigenschaften der Flochschen Kunst hervorgehoben worden sind, entsprechen der Entwicklung, die die Malerei im Lauf dieser letzten Jahre überall, vor allem in Paris, genommen hat; das gemeinsame europäische Fluidium hat eben auch Wien berührt. Dadurch hat die zu Anfang des Jahres 1926 erfolgte Übersiedlung Flochs nach Paris für ihn kein umstürzendes Ereignis bedeutet. Er fand hier in jener Sphäre gesunder und organischer Tradition, die die Überlegenheit und Anziehungskraft der Kunststadt Paris be-

gründet, Bestätigung dessen, was er selbst suchte; dieser Widerhall eigener Ahnung hat ihm wie schon so manchem anderen deutschen Künstler, der diese anfeuernde Wirkung von Paris erfuhr, das Lebensgefühl erhöht und seine Kraft beschwingt. Er fand hier manches rascher, als es ihm auf der schwereren Scholle der Heimat gelungen wäre, aber im Ganzen hat er den ihm vorgezeichneten Weg fortgesetzt; seine Pariser Bilder sind die Frucht der Wiener Keime.

Nur ist jetzt in den beginnenden Jahren männlicher Reife des Fünfunddreißigjährigen alles reicher und vielfältiger geworden. Die Farbe ist nuancierter, der Aufbau ist zwangloser geworden; beherrschte Tiefe bindet sich nun selbstverständlicher an die Fläche. Der Aufgabenkreis ist größer, nicht anders geworden; wie früher hilft die Architektur südlicher Landschaft – die nun seit einigen Sommern mit besonderer Vorliebe hart an der spanischen Grenze aufsucht – dem Künstler, seine Vision ins Anschauliche zu fassen. Fischerhütten, zu unweltlich primitiven Dörfern zusammengedrängt, turmbewehrte Städtchen auf meerbeherrschenden Hügeln bieten ihm die geschlossene Form, die er braucht; auch die architektonische Klarheit südlichen Pflanzenwuchses bleibt ihm ein willkommenes Thema. Daneben gilt seine Mühe der großen Figurenkomposition; Menschen in den einfachsten Haltungen und Verrichtungen bevölkern seine Bilder, in denen natürliches Dasein sich zu künstlerischer Sphäre verklärt. Hier ist das Einfachste das Schwerste; wie sitzende und stehende Gestalten das Gerüst einer Komposition werden, wie das schichtenweise Vertiefte dennoch in der Ebene verteilt bleibt, und wie die landschaftlichen Elemente dazu beitragen müssen, diese wohlausgewogene Harmonie zu befestigen – es bedarf keiner indivi-

duellen Zerlegung dieser Probleme Flochs, er steht hier mitten in der Arbeit, die in den Zentren der heutigen Malerei verrichtet wird.

Aber so restlos geht Floch in diesen vor allem in Paris heimatsberechtigten Aufgabenkreis nicht ein; namentlich in seinen Bildnissen fühlen wir die starke innere Anteilnahme, den Hang zur Seelenschilderung, das Bedürfnis nach geistiger Erfassung, die sein deutsches und österreichisches Erbe ist. Innerhalb der großen und klaren Formen, zu denen er die äußere Erscheinung seiner Modelle vereinfacht, bleibt die individuelle Beseeltheit bestehen; hier wo er dem menschlichen Aug ins Auge blickt, erweicht sich dieses harten Arbeiters Strenge. Seine in der schweren Selbstzucht eines solchen Werdegangs gereifte Menschlichkeit versagt dem Dargestellten nicht das Tröpfchen Liebe, dessen es zum vollen Verständnis bedarf.

Und so wächst Joseph Floch in die Kunst seiner neuen Heimat hinein, ohne doch die Fäden zur alten ganz zu zerreißen; in den Wurzeln dieses graden und zukunfts-sicheren Stammes, den die Ungunst der österreichischen Verhältnisse ins fremde Erdreich versetzt hat, hängt noch ein gut Teil warmer Heimateerde. Wir werden, auch wenn er in Paris den Platz erobert haben wird, der ihm jetzt schon aus unmittelbarer Nähe winkt, nicht aufhören, ihn als einen hervorragenden Vertreter der Wiener Malerei von heute einen der unseren zu nennen.

Hans Tietze, Zu den Bildern von Joseph Floch, Deutsche Kunst und Dekoration, XXXI. Jg., Juni 1928, in: Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk. 1894-1977, Wien, 2000, S. 15–16.

Zu den Gemälden von Joseph Floch

André Salmon

»... Heute, da die akademische Gefahr der Vergangenheit angehört, ist eine neue, offensichtliche Tendenz zum Gegenstand unter uns im Vordringen. Sie ist auch den Surrealisten, die sich dem Traum, dem Unbewußten überlassen wollten, nicht fremd.

Ein Maler wie Floch scheint mir auf wunderbare Weise dem Hin und Her der Einflüsse enthoben zu sein. Er teilt mit den Besten seiner Zeit nichts als die Sorge um eine gediegene, tiefbegründete und überzeugende Malerei. Anderes kümmert ihn nicht. Wenn Floch uns als ein Künstler erscheint, der am reinsten der Königin der Fähigkeiten nachlebt, wenn der Gegenstand in seinem Schaffen derart ist, daß man ihn nicht übersehen kann, so genügt das, denke ich, vollkommen, um diese neue Gunst der Stunde für den Gegenstand (oder besser: für das Thema) zu begründen und zu belegen.

Nachdem er sich vor der Natur erprobt hatte, nachdem er aus ihr ein konstruktives System gewonnen hatte, das ihn zum Wesen der Dinge in Beziehung setzte,

führte er in eine nackte, landschaftliche Welt ein Element Menschheit ein, das in seiner Poesie einmalig und erstmalig war; eine Menschheit aller Zeiten und doch außer aller Zeit. Möglich, daß andere vor Floch ähnlichen Motiven nachgegangen sind; man hätte nur um so mehr Grund, Flochs Ergebnisse anzuerkennen.

Es gab dabei für Floch eine Gefahr. Dieser Malerpoet konnte uns unabsichtlich die schlimme Täuschung geben, die Sklaven der Akademie in irgend eine verlassene Republik versetzt zu haben. Aber er hat schon jetzt das Ziel erreicht, das er sich vornahm. Mit seiner Malerei eines echten Realisten entzückt er uns durch eine ständige Neugeburt der Welt. Welch ein Thema für eine Rückkehr zum ‚Gegenstand‘!“ ...

André Salmon, Zu den Gemälden von Joseph Floch, Deutsche Kunst und Dekoration, XXXIII. Jg., Februar 1930, in: Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk. 1894–1977, Wien, 2000, S. 16.

Einleitung

Julius S. Held

Inmitten des lautstarken Trubels rund um die moderne Kunst ist es eine Wohltat, einen Maler anzutreffen, dessen Werk auf dem noblen, wenn auch unpopulären Grundsatz beruht, dass die bildende Kunst gesehen und nicht gehört werden sollte. Josef Flochs Malerei verletzt unseren Gehörsinn ebenso wenig wie ein wohlherzogenes Kind dies in einer strengeren Gesellschaft als der unseren getan hätte. Und dennoch verspüren wir genau wie bei einigen der tadellosen Kinder, denen wir in den Romanen von Henry James begegnen, eine gewisse Unruhe unter der farblosen Oberfläche der scheinbaren Anständigkeit. Die Stille von Flochs Bildern ist die Stille tiefer Gewässer.

Die Analogie geht sogar noch weiter; sie betrifft direkt das Erscheinungsbild seiner Gemälde. Auch wenn die Räume, die Floch malt, auf den ersten Blick der Welt unserer allgemeinen Erfahrung anzugehören scheinen, stellen wir bald fest, dass sie uns die Freiheit des physischen Zugangs verwehren. Sie gehören einem verlockend flüchtigen Anblick auf Atlantis an, das unter einer stillen Wassermasse liegt oder erstrecken sich in unermessliche Entfernungen hinter wirkungsvollen Barrieren aus unsichtbarem Glas. Diese Räume werden durch Mauern, Trennwände, Stiegen, Gerüste und alle Arten von Bühnenrequisiten betont; sie werden mithilfe des Lichts, der Farbe und der Perspektive organisiert. Dennoch sind sie nur angedeutet und bleiben bewegungslos, selbst wenn ein bestimmtes Detail durch ein besonders konzentriertes Licht hervorgehoben wird. Die Harmonien in Flochs Farbtönen verstehen es, das kühle, silbrige Blau einer mondbeschiedenen Nacht heraufzubeschwören, statt die Stimmung eines heißen Sommertages zu erwecken. Darüber hinaus ist nichts greifbar, auch wenn bis zu einem gewissen Grad alles deutlich erkennbar ist. Wir sehen alles klar, aber es bleibt für unsere Berührung unerreichbar. In anderen Worten ist der Künstler Floch mehr Seher als Beobachter, mehr Träumer als Trommler, mehr Dichter als Berichterstatter.

Wenn man Flochs Werk von 40 Jahren intensiver Arbeit betrachtet, ist man von seiner Beständigkeit beeindruckt. Trotz aller Veränderungen und Abweichungen blieb Floch seinem künstlerischen Credo treu, das er bereits ganz zu Beginn seiner Karriere formulierte. Während er die künstlerischen Ausdrucksformen seiner Zeit aufmerksam – wenn auch selektiv – verfolgte, so studier-

te er ebenso die seiner Zeit vorangegangene Kunst. Er zeigte niemals Verachtung für die Tradition, was für eine jüngere Generation der Schlüssel zur Berühmtheit werden sollte. Er wusste, dass ein Bewusstsein für Tradition kein Zeichen der Schwäche ist und dass ein Künstler von anderen Künstlern lernen und trotzdem er selbst sein kann.

Floch sieht sich besonders von Hans von Marées (1837–1887) geprägt, der während Flochs Ausbildungsjahren tatsächlich eine herausragende Position in deutschen Künstlerkreisen innehatte. Im Laufe der Zeit wurde Floch auch von anderen Strömungen beeinflusst: von den Niederlanden (Vermeer), Frankreich (Cézanne) und Italien (Piero della Francesca). Aber nie wich er von seiner Suche nach Ordnung und zeitloser Reinheit ab, was auch Marées' größtes Anliegen war.

Der Weg, den Floch später einschlug, war notwendigerweise ein anderer. Lange bevor er sich 1925 tatsächlich in Paris niederließ, hatte er die Errungenschaften des Kubismus erkannt. Dies bezeugt sein Lithographie-Album, welches Eindrücke von Palästina im Rahmen eines längeren Besuchs des Heiligen Landes festhält. In Paris erregte der ernste junge Österreicher die Aufmerksamkeit von niemand Geringerem als Berthe Weill, der sechs Jahre lang seine Werke ausstellte, während er Bekanntschaft mit Künstlern wie Suzanne Valadon, Utrillo, Dérain, Friesz, Gromaire, Pascin und anderen machte.

Bevor der Krieg und der Zusammenbruch Frankreichs Floch dazu zwangen, Europa zu verlassen, vollendete er zwei große allegorische Wandgemälde, die ursprünglich für das Rathaus von Vincennes bestimmt waren, sich tatsächlich aber in der Ecole Supérieure Industrielle in Brive (Corrèze) befinden.

Amerika bot Floch neue visuelle Eindrücke und dürfte eine Intensivierung und Verfeinerung seiner Farbskala bewirkt haben. Die Träger und Masten der urbanen Landschaft um ihn herum verliehen der geheimnisvollen Geometrie seiner Kompositionen eine neue Schroffheit. Aber Floch spürte tief in seinem Inneren auch die extreme Einsamkeit der Menschen, die inmitten der starren Berge aus Stahl und Beton gefangen waren. Während er sie in stillen Posen malte, scheinen sie zu lauschen, wo niemand zu ihnen spricht. Sie scheinen zu warten, aber nicht zu wissen, worauf.

Floch benötigte keine Figuren, um Isolation und unerfüllte Hoffnung auszudrücken. In einem eindrucksvollen Bild malte er eine Reihe von vier Sesseln, von denen sich jeder in Form und Position leicht vom nächsten unterscheidet. Auch sie scheinen verloren im Raum zu warten, wie viele von Flochs Menschen.

Trotzdem ist Flochs Kunst weder düster noch bedrückend. Jeder, der Flochs Zeichnungen gesehen hat, weiß, dass alles, was ihn bewegt, von angeborener Zärtlichkeit und Feingefühl verwandelt und dadurch erträglich gemacht wird. Obwohl er ein Weltbürger ist, trägt Floch weiterhin das Vermächtnis des früheren Österreichs in sich, wo Macht schicklich in Güte gehüllt wurde und der Klang der Sprache allein schon dazu in der Lage war, die Schärfe aus jeder schroffen Bemerkung zu nehmen.

Flochs Zeichnungen zeigen deutlich die lyrische Grundlage seiner Kunst. Seine Linie ist kräftig, aber es ist die Stärke eines Schilf- und nicht eines Stahlrohrs.

Die Zeichnungen offenbaren, was vielleicht das innerste Geheimnis von Flochs Kunst ist. Meiner Ansicht nach hielt er sein ganzes Leben lang an der Vorstellung – so alt wie das antike Griechenland, aber heute ebenso unpopulär wie die einleitende Behauptung – fest, dass der Künstler ein Überbringer von Schönheit ist. Er hinterließ uns Werke, die durchgehend schön sind, und wir verdanken es Josef Floch, dass dieser Aspekt der Funktion des Künstlers niemals verloren ging.

Julius S. Held, Einleitung in: Thomas Yoseloff (Hg.), Joseph Floch, New York, South Brunswick, London, 1968, S. 7-8.

Joseph Floch

Jean Cassou

Es ist bereits lange her, dass irgendjemand vom Genre der „Interieurs – Interieurmalerie“ sprach. Tatsächlich spricht heute niemand mehr über irgendein „Genre“. Und doch spiegelt dieses bestimmte Genre eine der grundlegenden Orientierungen des menschlichen Verhaltens wider, denn wir fühlen uns von Grund auf entweder zum Inneren oder zum Äußeren hingezogen und die moderne Psychologie klassifiziert die Menschen anhand dieser Trennlinie. In der Kunst wird es demnach immer „Interieurs“ geben.

Das Werk von Josef Floch gehört dieser Kategorie an und kann sogar der Tradition zugeordnet werden, die sich auf „Interieurs“ spezialisierte – von den Niederländern bis zu Vuillard. Aber zu der von Floch gepflegten „Interieurmalerie“ muss die gesamte Aura der Empfindungen und Träume, mit denen der Surrealismus gemeinsam mit der Psychoanalyse unsere Vorstellung vom „Inneren“ bereichert hat, hinzugefügt werden. Wir müssen Flochs Bilder daher mit einem modernen Auge, das in der poetischen Untersuchung des Surrealismus geschult ist, betrachten. Dieser im Wesentlichen moderne Maler hat das Genre und die Vorstellung der „Interieurmalerie“ erneuert und seine Kunst muss als Folge des Surrealismus zu den scharfsinnigsten poetischen Erkenntnissen unserer Zeit gezählt werden. Die von Floch abgebildeten heiteren Räume haben etwas Zauberhaftes, Mysteriöses – wo die Anordnung eines Möbelstücks, die Anwesenheit einer menschlichen Figur und eine offene Tür einen in seiner Wirkung einzigartigen und in Stille getauchten Raum schaffen.

Auch die „Exterieurs“ von Floch – Ansichten von New York, Werkshöfe im Bau, dekoriert mit seltsamen, riesigen Statuen – erwecken den Anschein eines stillen Mysteriums. Tatsächlich können sie gewissermaßen ebenfalls als „Interieurs“ angesehen werden. Kurz gesagt, egal wohin ihn seine stets einfühlsame, lebhaft und wachsame Neugierde trägt, ist Floch ein Künstler, der stets das Unberechenbare berücksichtigt, das der Mensch in sich selbst beherbergt und das die Dichter die Seele nennen – eine Seele, die er durch undeutliche und geheime Mitteilungen in allem, was ihn umgibt, wiedererkennt. Alle diese Dinge werden im Gegenzug zu „Seelen“, von denen jedes „verinnerlicht“.

Es ist diese Unterwerfung gegenüber dem, was völlig intim in seinem Inneren ist, was Flochs Malerei begründet und sie zu einem „Interieur“ macht – eine Kunst, die großer Finesse, großer Exaktheit der Berührung, eines sehr sicheren Sinns für Distanz und Perspektive, kurz gesagt einer außergewöhnlichen Fähigkeit bedarf, vielfältige Feinheiten einer geistigen Ordnung in plastische Zeichen zu übertragen. Dies sind die Qualitäten, die für die Schaffung eines „Interieurs“ vonnöten sind – seltene und erstaunliche Qualitäten. Josef Floch, ein fundierter Künstler, im Grunde ein Philosoph und ein Musiker, besitzt sie. Tatsächlich sind dies die Qualitäten, die seine außergewöhnliche Kunst definieren.

Jean Cassou, Vorwort in: Thomas Yoseloff (Hg.), Joseph Floch, New York, South Brunswick, London, 1968, S. 9.

Josef Floch, 1966

Laurence Dean Schmeckebier

„Kunst ist das Gedächtnis der Menschheit“, wurde Josef Floch in der Februar-Ausgabe 1949 des American Artist zitiert. „Wie tief berührt war ich, als ich sah, dass die Bilder von Van Gogh an Rembrandt und Delacroix angelehnt sind! Der Geist eines Malers fließt über in den Geist eines anderen.“ Die Manifeste der Rebellion, die von den Künstlern der letzten beiden Generationen hervorgebracht wurden, haben die leise Stimme für das historische Bewusstsein des hingebungsvollen Zeitgenossen nicht zerstört, der in der Lage war, seine Überzeugungen durch eine lange und anhaltende künstlerische Leistung zu untermauern.

Der gebürtige Wiener erhielt seine Ausbildung in den späten Jahren des Ersten Weltkriegs an der Akademie für Bildende Künste Wien und entwickelte sich in der poetischen Farbtradition der Impressionisten und des neu erschaffenen Hagenbundes, eines Vereins progressiver Künstler, zu dessen Gründern er gehörte (1919).

Zu dieser Zeit reiste er nach München und traf erstmals die großen französischen Meister des 19. Jahrhunderts, besonders Manet und Cézanne sowie den großartigen Hans von Marées. 1921 lebte und arbeitete er in Holland unter dem Einfluss von Rembrandt, Seghers, Vermeer und der großzügigen Atmosphäre dieses Landes. Eine Reise nach Palästina führte zu vielen Zeichnungen und Malereien sowie zum Lithographie-Portfolio Palästina, das von Harz in Berlin publiziert und vom Albertina Museum in Wien erworben wurde. 1925 ließ er sich in Paris nieder, wo er in Berthe Weills berühmter Galerie auf der Rue Laffitte verkehrte, zu deren Protégés so namhafte moderne Maler wie Pascin, Suzanne Valadon, Vlaminck, Utrillo, Gromaire und andere führende Künstler zählten.

Seine erste Gelegenheit, in Paris auszustellen, war 1926 im Salon d'Automne und im Salon des Tuilleries. Seine erste Einzelausstellung fand bei Berthe Weill 1929 statt. Diese waren auf Anhieb erfolgreich und in den folgenden Jahren waren seine Werke weiterhin bei den wichtigsten internationalen Ausstellungen sowohl in Europa als auch in Amerika zu sehen. Zu seinen Auszeichnungen und Preisen zählen die Goldmedaille bei der Weltausstellung Paris 1937, Beauftragungen von der französischen Regierung für Wandmalereien in der Ecole Supérieure Industrielle in Brive (Corrèze) 1939, der Lippincott an der Pennsylvania Academy of Fine Arts

1944, die Auszeichnung der National Academy of Arts and Letters 1951, der Brevoort Eikemeier Prize von der Columbia University 1955, die Isidor Memorial Gold Medal der National Academy, der William Palmer Memorial Prize 1960 und viele mehr. 1962 wurde er zum Chevalier des französischen Ordre des Arts et des Lettres ernannt.

Seine Werke sind Bestandteil der Dauerausstellungen im Museum für Moderne Kunst in Paris, im Museum der Stadt Paris, im Jeu de Paume, in der Albertina und im Belvedere in Wien, in den Museen von Grenoble und Lille, in den Museen von Tel-Aviv und Jerusalem sowie im Metropolitan und im Whitney Museum in New York, im De Young Museum in San Francisco, im Toledo Museum, in der William Rockhill Nelson Gallery von Kansas City und in vielen weiteren amerikanischen und europäischen Museen.

Von Anfang an erkannten die Kritiker in seinen Werken etwas, das charakteristisch für unsere Zeit war, aber auch eine besondere Qualität, die der großen Tradition angehörte. Seine Gesinnung war klassisch, wie sein österreichischer Landsmann Hans Tietze 1928 schrieb, mit Wurzeln im reichhaltigen kulturellen Umfeld des alten Wien, aber genährt von der inspirierenden und leuchtenden Atmosphäre des zeitgenössischen Paris. Waldemar George assoziierte Floch in der Prisme des Arts (1958, Nr. 15) mit der Paysage Humaniste mit ihrem Ideal des Menschen in seiner natürlichen Umgebung.

Der jüngste Weltkrieg brachte dramatische Veränderungen mit sich und im Juli 1941 emigrierte er mit seiner Frau und den zwei kleinen Töchtern in die Vereinigten Staaten, wo er seinen festen Wohnsitz in New York City gründete. „Ich war überwältigt von dem ungeheuren Anblick“, schrieb er, „und es dauerte mehrere Jahre, bis ich den architektonischen Raum in der Malerei erneut hervorrufen konnte und den richtigen Ausdruck für diese neue Welt fand.“ 1952 zeigte sich der ehrwürdige Henry McBride in den Art News beeindruckt von diesem Künstler, der mit „einem unfehlbaren Gestaltungssinn“ schafft und „dessen Farben, wenn auch trist, sehr reichhaltig sind“ – ein echter Maler ohne Tricks, ohne Virtuosität und ohne literarischen Inhalt.

Ab 1942 hatte er durchgehend Einzelausstellungen bei den Associated American Artists und später bei der Forum Gallery in New York. Seine Werke waren in fast allen bedeutenden amerikanischen Ausstellungen wie

im Whitney Museum, in der Corcoran Gallery of Art, im Carnegie International, in denen des Chicago Institute, der Pennsylvania Academy und vielen anderen zu sehen. Eine Reihe bedeutender Einzelausstellungen fanden im Toledo Museum of Art (Ohio), im De Young Museum in San Francisco und an der Syracuse University statt.

Dieses lange Verzeichnis an persönlichen Errungenschaften und öffentlichen Anerkennungen lohnt eine genauere Betrachtung, vor allem für jene von uns, die sich mit der Ausbildung junger Künstler beschäftigen sowie für deren Mäzene. Allzu oft fühlen wir uns mitgerissen von der hysterischen Hingabe an die alten Meister als ästhetische Übermenschen und von einer ebenso blinden Anteilnahme an der schnellen Abfolge und Veralterung zeitgenössischer Kunststile. Die jüngste und rückblicken-

de Ausstellung seines Werks, welche im Dezember 1965 an der Syracuse University abgehalten wurde, setzte den persönlichen Errungenschaften dieses Mannes, der mit einer stets zunehmenden Klarheit und Kraft malte, wie es ihm gefiel, ein Denkmal. Bei unserer stetigen Suche nach dem Neuen und Wagemutigen tun wir Historiker, Pädagogen und Kritiker gut daran, neben unserem unvermeidbaren Antriebe in Richtung Zukunft die Eingliederung der Gegenwart in die Vergangenheit nicht außer Acht zu lassen und unsere zeitgenössischen Meister zu ehren.

Laurence Dean Schmeckebier, Joseph Floch, 1966, in: Thomas Yoseloff (Hg.), Joseph Floch, New York, South Brunswick, London, 1968, S. 10–11.

1

WIENER BUB, 1919
Öl auf Leinwand, 47 x 31 cm
Sign. r. u.: Floch

Provenienz
Privatbesitz

WVZ Nr. 32a



2

DIE WIESE, um 1920

Öl auf Leinwand, 54 x 67,5 cm

Sign. r. u.: Floch

Provenienz

Sammlung Dir. Steinitz, Wien

Privatbesitz

Ausstellung

Wien – Hagenbund 1921, Nr. 6

Wien (Galerie Martin Suppan) 1991, Nr. 47 (Abb.)

Literatur

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.

Wien, 2000, S. 112, WVZ Nr. 41.



3

BLICK AUS DEM ATELIER, 1920

Öl auf Leinwand, 90 x 80 cm

Sign. l. u.: Floch

Provenienz

Privatbesitz

Literatur

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.

Wien, 2000, S. 113, WVZ Nr. 43.





4

DIE ZIEGELEI, um 1920
Öl auf Leinwand, 55 x 69 cm
Sign. l. u.: Floch

Provenienz
Privatbesitz

Literatur
Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.
Wien, 2000, S. 117, WVZ Nr. 53.





5

SELBSTPORTRÄT, 1921

Öl auf Leinwand, 79 x 69 cm

Sign. u. dat. r. u.: Floch J 1921

Provenienz

Belvedere, Wien

Ausstellung

Austrian Institut, New York 1978

Schloß Halbturn, Halbturn 1993, Nr. 38 (mit Abb)

Literatur

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.

Wien, 2000, S. 119, WVZ Nr. 55.





Floch 1922

6

LILLY KLEIN, 1921

Öl auf Leinwand, 89 x 61 cm

Sign. r. u.: Floch J

Dat. l. u.: 1921

Provenienz

Belvedere, Wien

Literatur

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.

Wien, 2000, S. 119, WVZ Nr. 56.



7

ERDE, 1921

Öl auf Leinwand, 100 x 110 cm

Sign. und dat. r. u.: J. Floch 1921

Bez. l. u.: Meinen Freunden Hella & Walter

Provenienz

Privatbesitz

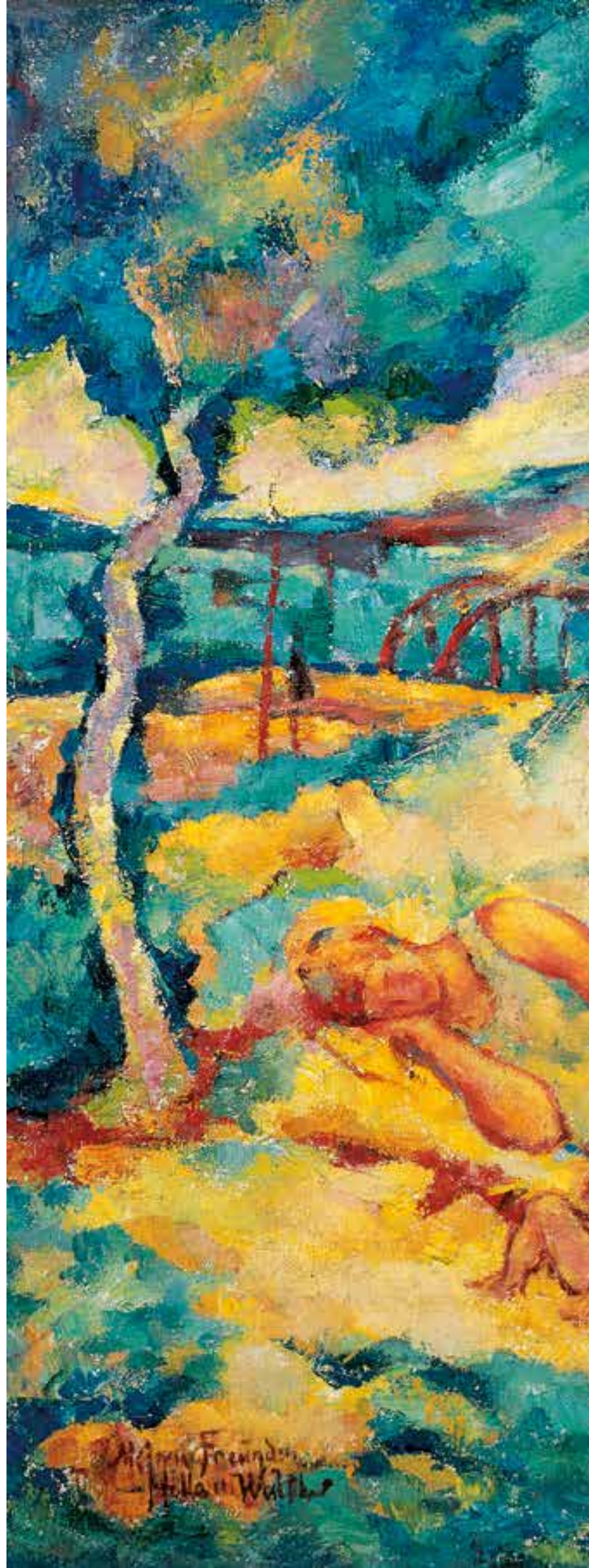
Ausstellung

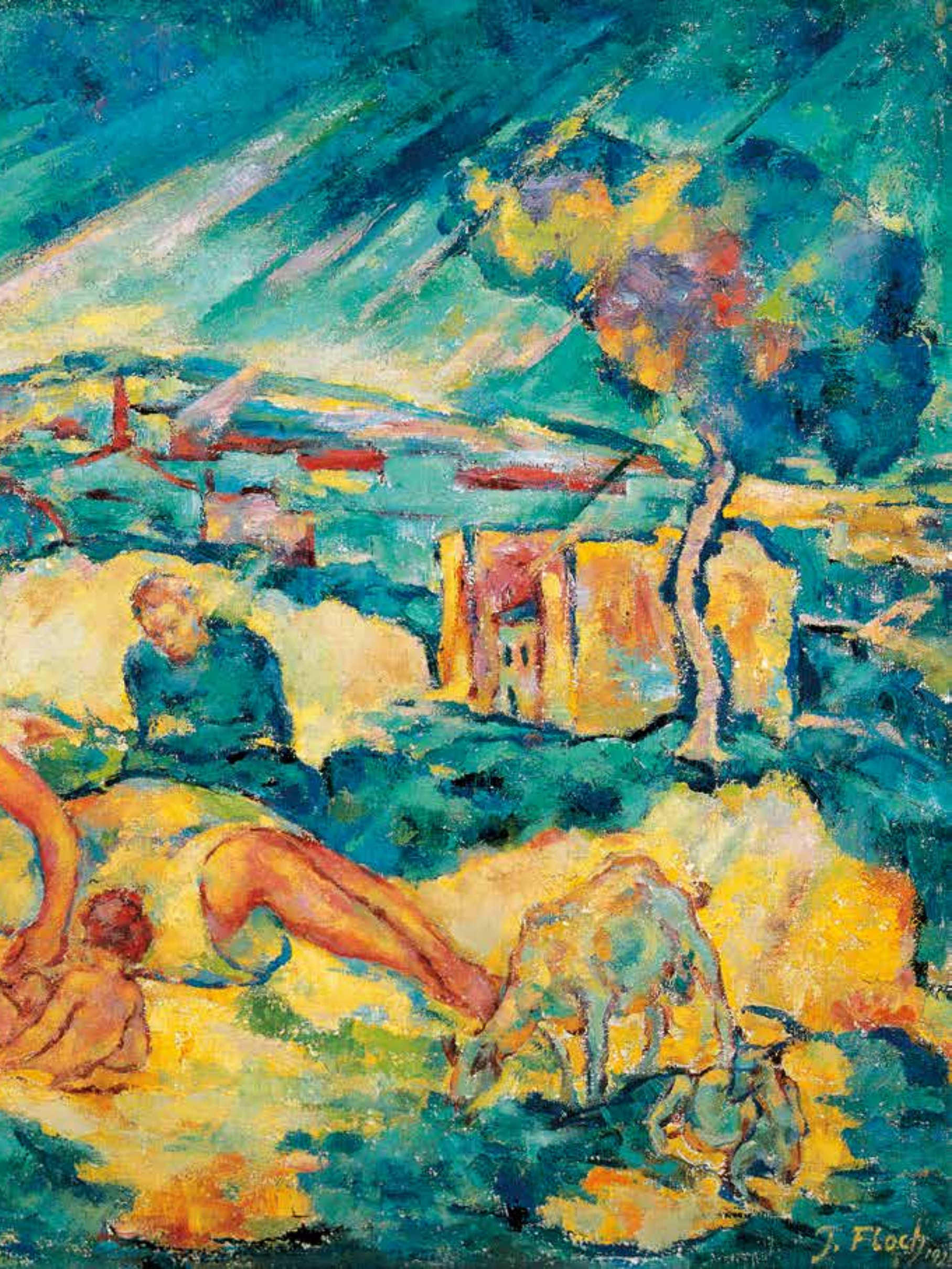
Wien – Hagenbund, 1922, Nr. 5

Literatur

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.

Wien, 2000, S. 120, WVZ Nr. 58.





J. Floch

8

OPFERUNG ISAAKS, 1921

Öl auf Leinwand, 100 x 73,5 cm

Sign. l. u.: J. Floch

Provenienz

Dr. Heinrich Rieger, Wien

Prof. Dr. Rudolf Leopold, Wien

Privatbesitz

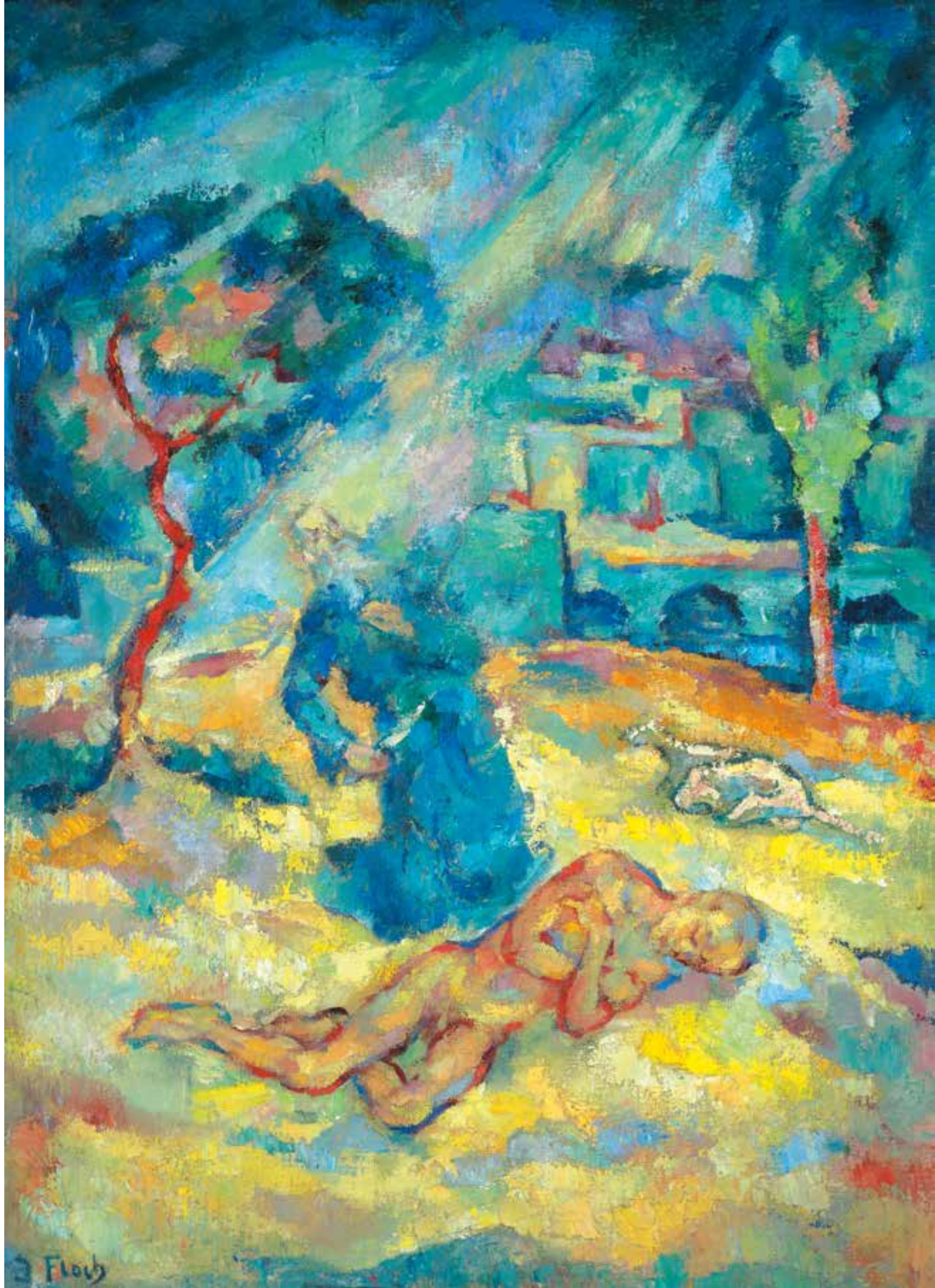
Ausstellung

Wien – Hagenbund, 1922, Nr. 9

Literatur

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.

Wien, 2000, S. 120, WVZ Nr. 59.



J. Flouby

9

WIENER ANSICHT IM WINTER, 1921

Öl auf Leinwand, 60 x 80 cm

Sign. r. u.: Floch

Dat. l. u.: 1921

Provenienz

Privatbesitz

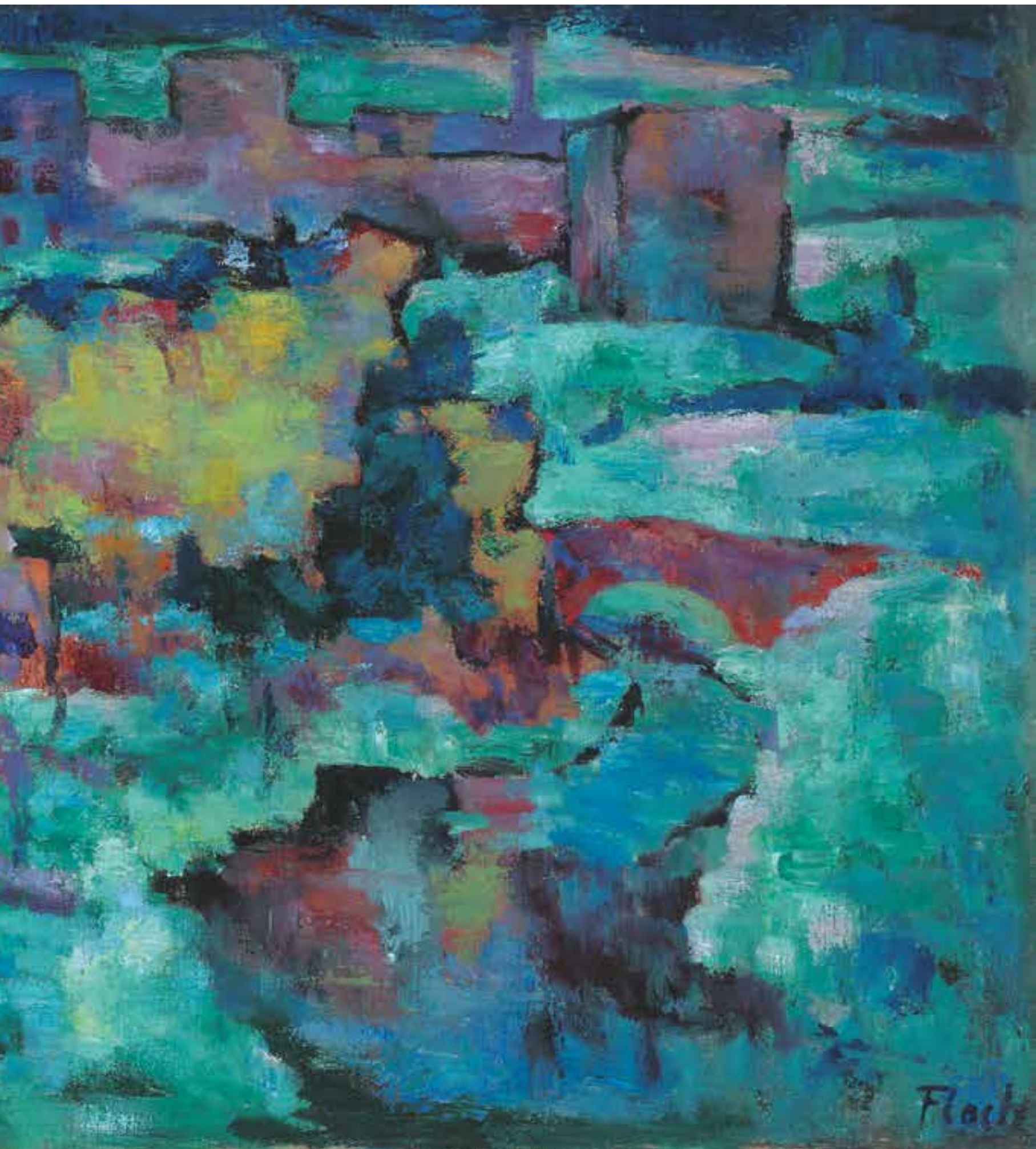
Ausstellung

Österreichische Galerie im Oberen Belvedere, Wien,
21. März bis 22. Mai 1972, Kat. Nr. 3

Literatur

Österreichische Galerie im Oberen Belvedere, Wien,
21. März bis 22. Mai 1972, S. 33, Kat.Nr. 3
Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.
Wien, 2000, S. 122, WVZ Nr. 60.





10

WINTER IN PÖTZLEINSDORF, 1921

Öl auf Leinwand, 90 x 80 cm

Sign. l. u.: Floch

Provenienz

Privatbesitz

WVZ Nr. 60a.

52







Studie zu Frau Weiß und ihre Töchter, 1920

11

LIESE UND LENE, 1922

Öl auf Leinwand, 74,3 x 71,5 cm

Sign. l. u.: Floch

Dat. r. u.: 1922

Provenienz

Privatbesitz

Literatur

Das Zelt, Wien, Jahrgang 1, Heft 10, 1925, S. 340
mit Abb. und Artikel über Josef Floch von Josef Kalmer
Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.
Wien, 2000, S. 125, WVZ Nr. 65.

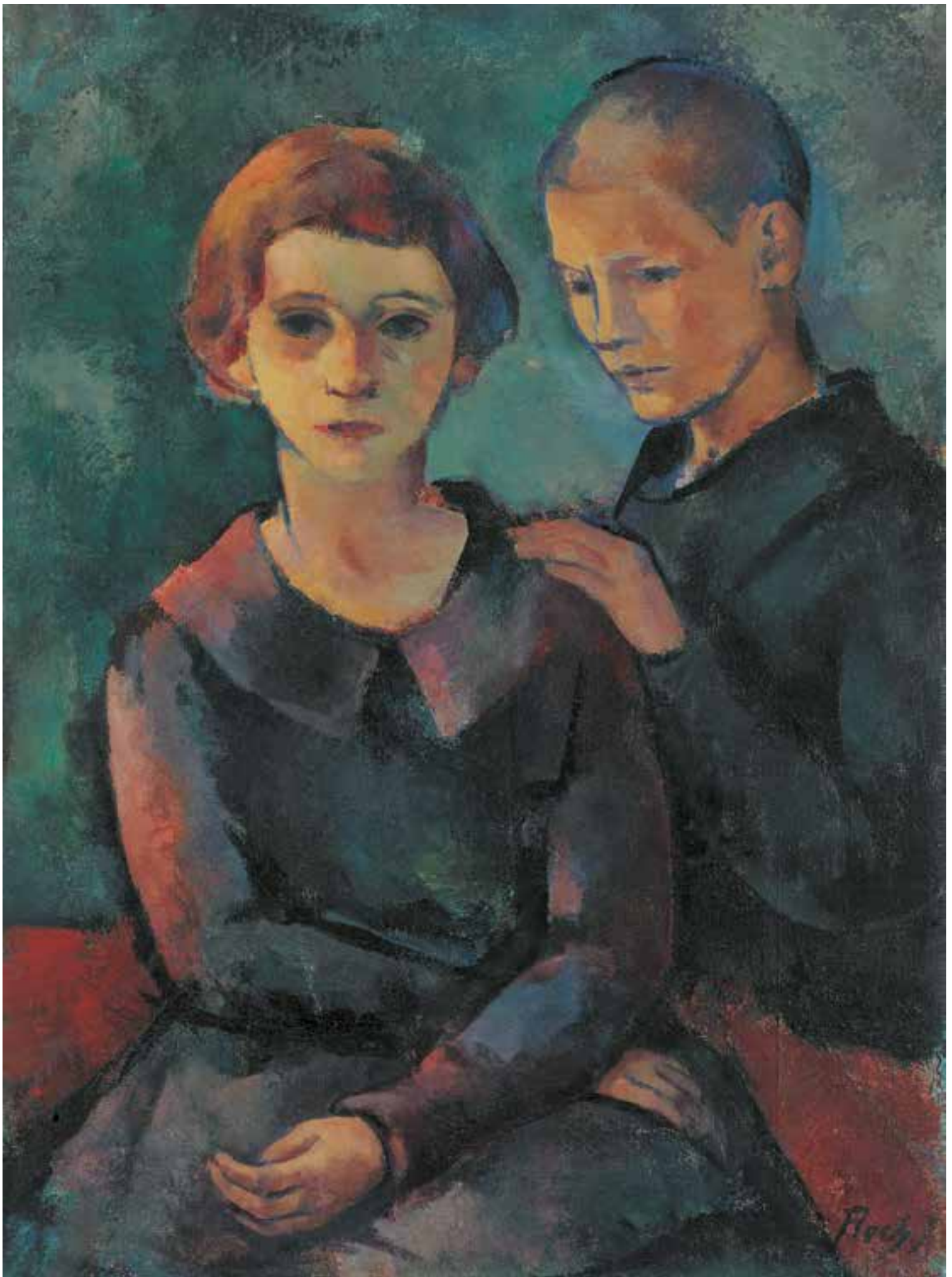


12

GESCHWISTER, 1923/24
Öl auf Leinwand, 82,5 x 62 cm
Sign. r. u.: Floch

Provenienz
Privatbesitz

Literatur
Das Zelt, Wien, Jahrgang 1, Heft 10, 1925, S. 341
mit Abb. und Artikel über Josef Floch von Josef Kalmer
Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.
Wien, 2000, S. 125, WVZ Nr. 66.



13

CÄSAREA IN ISRAEL, 1923

Öl auf Leinwand, 65 x 60 cm

Sign. r. u.: Floch

Provenienz

Privatbesitz

Literatur

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.

Wien, 2000, S. 126, WVZ Nr. 69.



14

DAS LEBEN (BLAUE LANDSCHAFT MIT MENSCHEN), 1923/24

Öl auf Leinwand, 89 x 66,4 cm

Sign. r. u.: Floch

Provenienz

Privatbesitz

Ausstellung

Forum Gallery, New York, Inv. Nr. 1325

Literatur

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk, 1894–1977.

Wien, 2000, S.127, WVZ Nr. 71.



15

FRAUEN UND KINDER AN DER KÜSTE, 1923

Öl auf Leinwand, 129,5 x 84,5 cm

Sign. l. u.: Floch

Provenienz

Belvedere, Wien

Ausstellung

Halbturn, 1984, Katalog Nr. 60

Literatur

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.

Wien, 2000, Abb. S. 131, WVZ Nr. 77.



16

DER MORGEN I (MIT PFERD), 1923

Öl auf Leinwand, 92 x 66 cm

Verso: Nachlassstempel

Provenienz

Privatbesitz

Ausstellung

Kunsthandel Wolfdietrich Hassfurthner – Josef Floch, Wien 1984, Nr. 4, Tafel Nr. 29

Literatur

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.

Wien, 2000, S. 134, WVZ Nr. 83.



17

DER MORGEN II, 1924

Öl auf Leinwand, 132 x 90,5 cm

Sign. r. u.: Floch

Provenienz

Privatbesitz

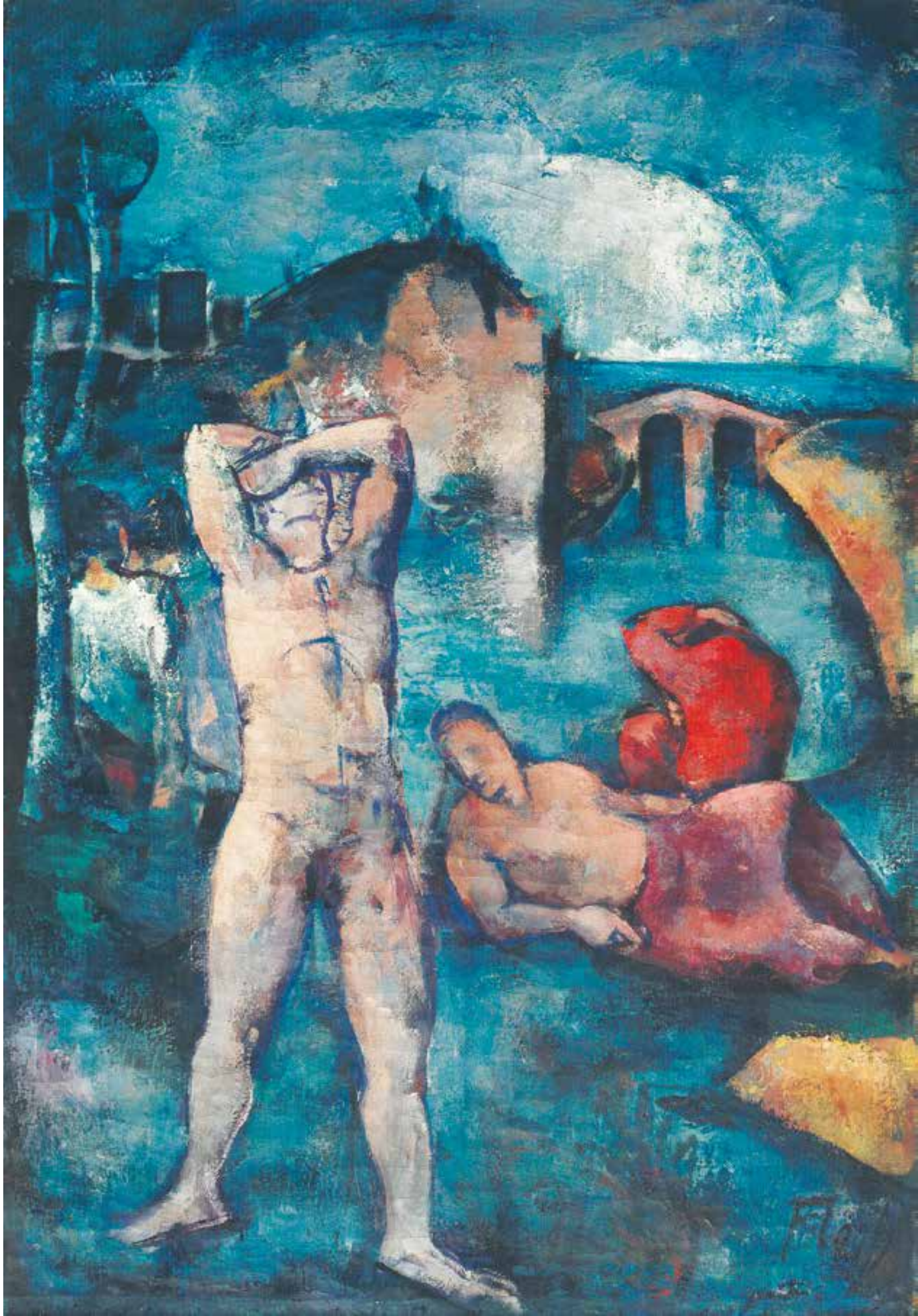
Ausstellung

Kunsthandel Wolfdietrich Hassfurther – Josef Floch, Wien 1984, Nr. 5, Tafel Nr. 2

Literatur

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.

Wien, 2000, S. 134, WVZ Nr. 85.



18

NELLY HAMMERSCHLAG, 1923/24

Öl auf Leinwand, 97 x 65,5 cm

Sign. r. u.: Floch

Provenienz

Belvedere, Wien

Ausstellung

Halbturn, 1984, Kat. Nr. 61 mit Abb. 29

Halbturn, 1993, Hagenbund, Kat. S. 100 mit Farbtafel

Literatur

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.

Wien, 2000, S. 136, WVZ Nr. 88.



19

DER HIRTE, 1924

Öl auf Leinwand, 90 x 80 cm

Sign. r. u.: Floch

Provenienz

Leopold Privatsammlung, Wien

Literatur

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.
Wien, 2000, S. 138, WVZ Nr. 90.





20

DAS BLAUE HAUS IN RAGUSA, 1925

Öl auf Leinwand, 50 x 65 cm

Sign. u. dat. l. u.: J. Floch 1925

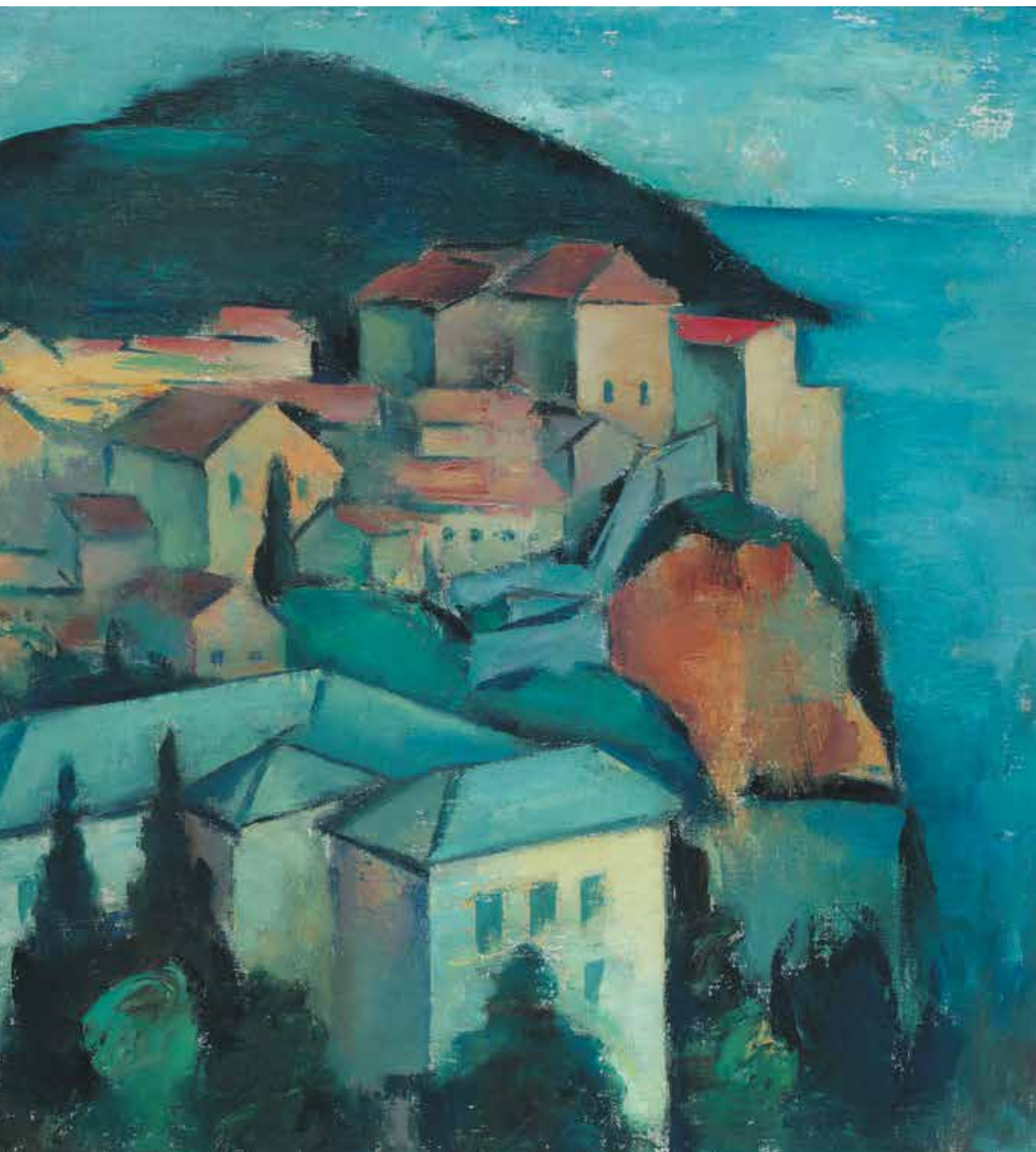
Provenienz

Privatbesitz

Literatur

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.
Wien, 2000, S. 140, WVZ Nr. 94.





21

MAISONS DANS UN PAYSAGE, um 1925

Öl auf Leinwand, 58 x 61,5 cm

Sign. l. u.: Floch

Provenienz

W&K – Wienerroither & Kohlbacher, Wien, New York

Literatur

Karl Pallauf: Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.

Wien 2000, S. 142, WVZ Nr. 100.

Ausstellungskatalog: Wienerroither & Kohlbacher:

Moderne Kunst. Modern Art. Band 11. 2007, Nr. 8.





22

PORT AVEC VOILIER, 1925–27

Öl auf Leinwand, 50 x 64 cm

Sign. r. u.: Floch

Provenienz

Privatbesitz

Literatur

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.
Wien, 2000, S. 144, WVZ Nr. 104.



23

JOSÉ MARIA VALERA, 1926

Öl auf Leinwand, 106 x 73 cm

Sign. l. u.: Floch

Provenienz

Privatbesitz

Ausstellung

Salon d'Automne, Paris 1929

Salon des Tuileries, Paris 1930

Österreichische Galerie im Oberen Belvedere, Wien, 21. März bis 22. Mai 1972, Kat.Nr. 6

Literatur

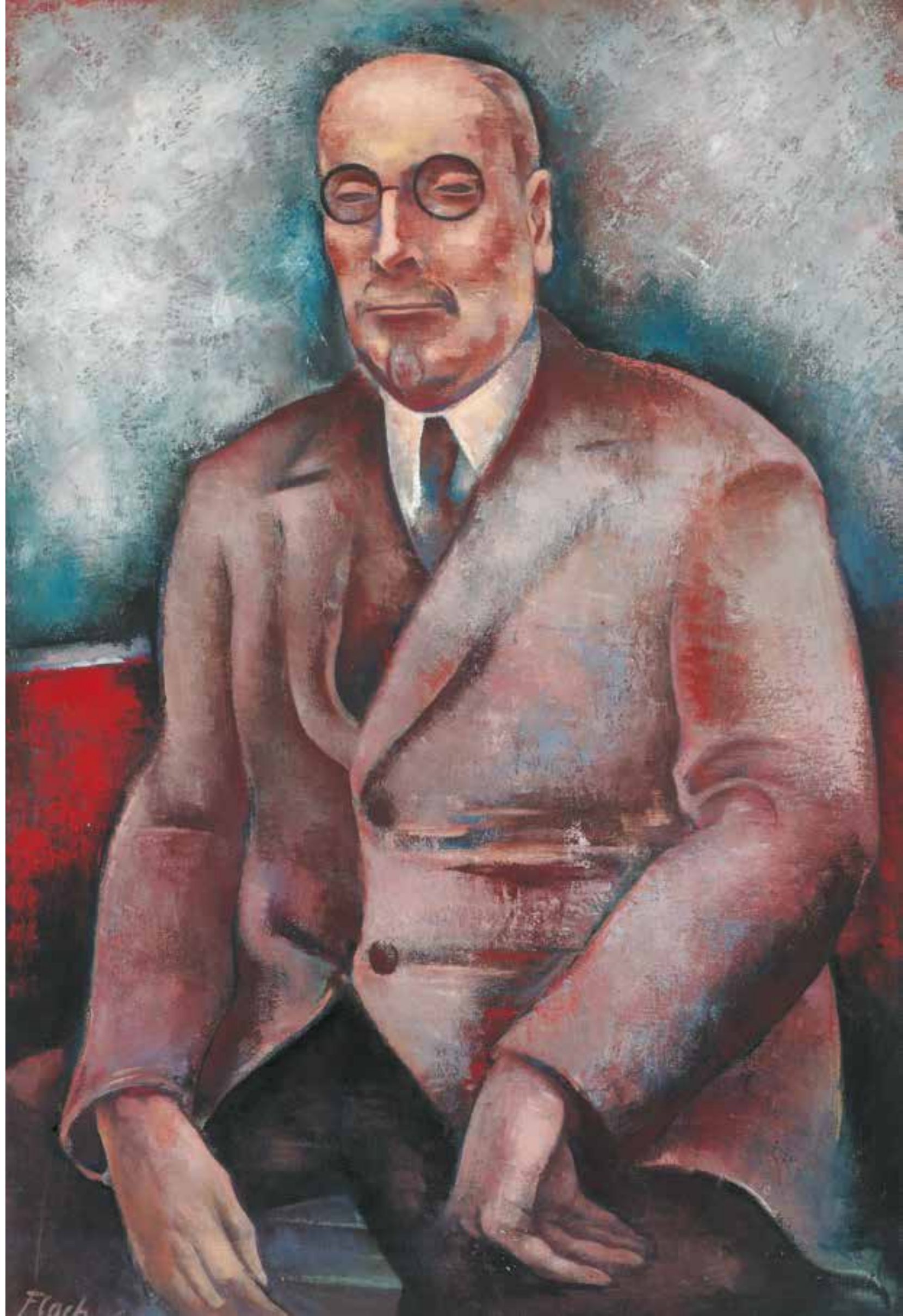
Tietze, Hans, Zu den Bildern von Josef Floch, In: Deutsche Kunst und Dekoration, Darmstadt, XXXI. Jg. Juni 1928, S. 147–153, Abb.

Gauthier Maximilien, Joseph Floch, Les Gémeaux, Paris 1952, Abb. Nr. 4

Thomas Yoseloff (Hg.), Joseph Floch. New York, South Brunswick, London, 1968, Abb. Nr. 6

Ausst. Kat. Österreichische Galerie im Oberen Belvedere, Josef Floch, 1972, Wien, S. 33, Kat.Nr. 6

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977. Wien, 2000, S. 144, WVZ Nr. 106.



Flach

24

MADONE MODERNE, 1926

Öl auf Leinwand, 81 x 65 cm

Sign. l. u.: J Floch

Provenienz

Privatbesitz

Ausstellung

AAA Gallery, New York

Forum Gallery, New York

1994 Galerie Dr. Sternat „Floch zum 100. Geburtstag“, Nr. 3

Literatur

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.

Wien, 2000, S. 147, WVZ Nr. 107.





25

MÈRE ET ENFANT, 1927/28

Öl auf Leinwand, 110,5 x 75 cm

Sign. r. u.: Floch

Provenienz

Indianapolis Museum of Art, USA

Privatbesitz

Literatur

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.

Wien, 2000, S. 148, WVZ Nr. 112.



26

FEMME APPUYÉE CONTRE SA MAIN, 1926–28

Öl auf Leinwand, 74,5 x 57 cm

Sign. l. u.: Floch

Provenienz

Privatbesitz

Literatur

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.

Wien, 2000, S. 148, WVZ Nr. 114.



27

MÈRE ET ENFANT, 1927

Öl auf Leinwand, 73 x 50 cm

Verso: Nachlassstempel

Provenienz

Indianapolis Museum of Art, USA

W&K – Wienerroither & Kohlbacher, Wien, New York

Literatur

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.

Wien, 2000, S. 150, WVZ Nr. 117.



28

HOMME À CHEMISE ROUGE, 1928

Öl auf Leinwand, 60 x 50 cm

Sign. r. u.: Floch

Provenienz

Privatbesitz

Literatur

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.

Wien, 2000, S. 153, WVZ Nr. 126.



29

PORTRAIT DE GARÇON, 1928

Öl auf Leinwand, 50 x 45 cm

Sign. r. u.: Floch

Provenienz

Privatbesitz

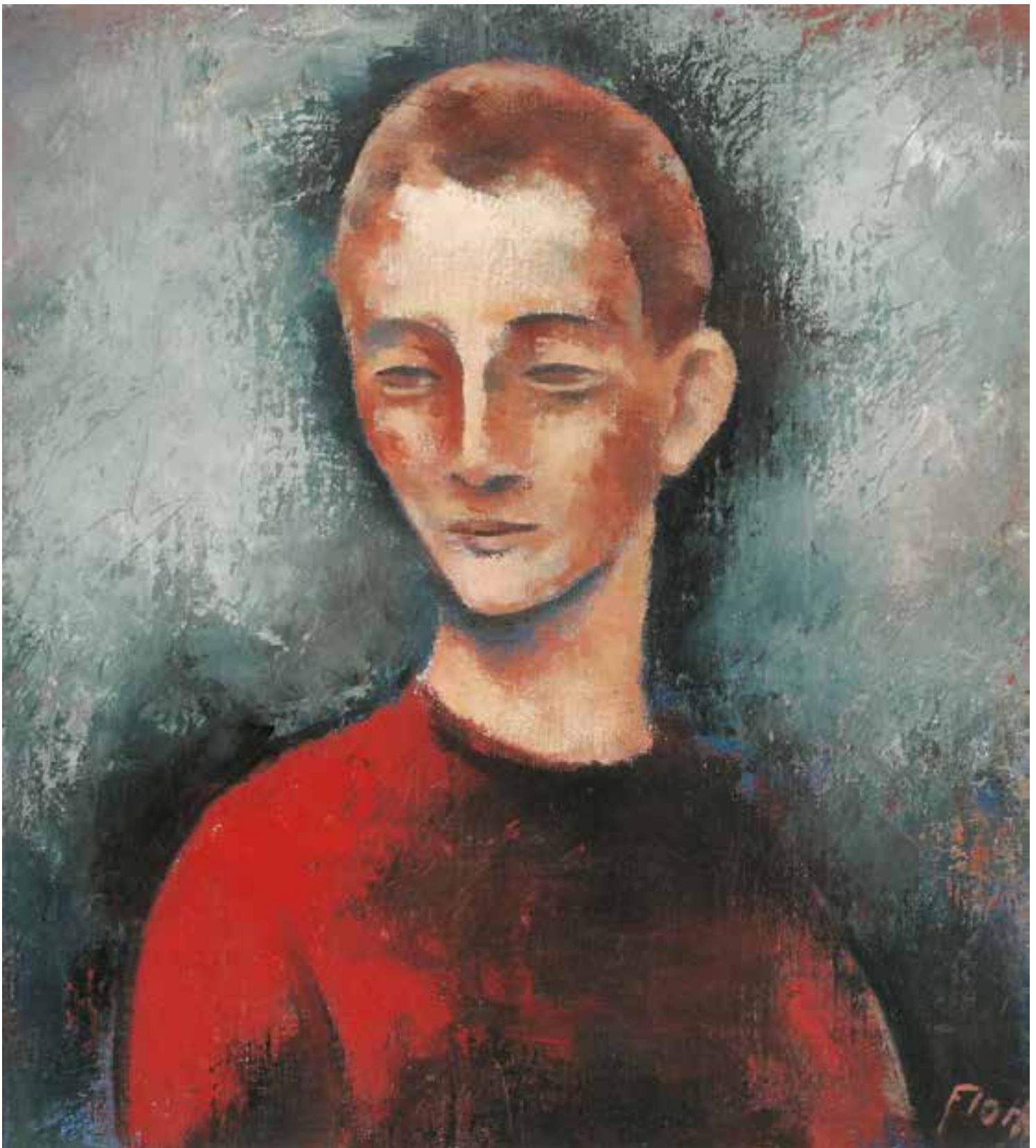
Literatur

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.

Wien, 2000, S. 155, WVZ Nr. 130.

Hans Tietze, Zu den Bildern von Joseph Floch,

Deutsche Kunst und Dekoration, Juni 1928, S. 149 mit Abb.



30

SOIRÉE À COLLIOURE, 1926

Öl auf Leinwand, 50 x 61,5 cm

Sign. l. u.: J. Floch

Provenienz

Privatbesitz

Literatur

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.
Wien, 2000, S. 158, WVZ Nr. 137.





31

ÉGLISE EN SICILE, 1927/28

Öl auf Leinwand, 65 x 73 cm

Sign. l. u.: Floch

Provenienz

Privatbesitz

Literatur

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.

Wien, 2000, S. 162, WVZ Nr. 144.





32

MAISONS AU BORD DE LA MER 1928-32

Öl auf Leinwand, 54 x 65 cm

Sign. r. u.: J. Floch

Provenienz

Privatbesitz

Literatur

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.
Wien, 2000, S. 163, WVZ Nr. 148.



33

PAYSAGE ESPAGNOL, 1928/29

Öl auf Leinwand, 61 x 81 cm

Sign. l. u.: Floch

Provenienz

Privatbesitz

Literatur

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.

Wien, 2000, S. 165, WVZ Nr. 154.

André Salmon, Zu den Gemälden von Joseph Floch,
Deutsche Kunst und Dekoration, Februar 1930, S. 295 mit Abb.



34

SUR LA TERRASSE, 1929

Öl auf Leinwand, 100 x 65 cm

Sign. r. u.: Floch

Provenienz

Artothek des Bundes, Dauerleihgabe im Belvedere, Wien

Ausstellung

1929 Paris, Galerie Berthe Weill

1932 Paris, Galerie G. Bernheim & Co.

1933 Paris, Galerie P. Colle.

Literatur

W. Michael, Josef Floch, in: Deutsche Kunst und Dekoration,
Darmstadt, XXXV Jg. Mai 1932, Heft 8, S. 70–73 mit Abb.

Hans Tietze, Zu den Bildern von Josef Floch,
in: Österreichische Kunst, 4. Jg. Januar, Wien 1933, S. 2 mit Abb.

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.

Wien, 2000, S. 166, WVZ Nr. 158.



Floch

35

HOMME AVEC CHIEN II, 1928

Öl auf Leinwand, 93 x 65 cm

Sign. l. u.: Floch

Provenienz

Privatbesitz

Literatur

Thomas Yoseloff (Hg.), Joseph Floch, New York,

South Brunswick, London, Nr. 16 (Abb.)

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.

Wien, 2000, S. 168, WVZ Nr. 160.



Rock



36

DEUX CHIENS, 1928

Öl auf Leinwand, 54,5 x 54,5 cm

Sign. l. u.: Floch

Provenienz

Forum Gallery, New York

Privatbesitz

Literatur

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.

Wien, 2000, S. 169, WVZ Nr. 162.



37

CHIEN SUR LE TOIT, 1928

Öl auf Leinwand, 55 x 46 cm

Sign. r. u.: Floch

Provenienz

Privatbesitz

Ausstellung

Galerie Berthe Weill, Paris 1929

Literatur

Illustration Juivee A. Gottlieb, 1930 mit Abb.

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.

Wien, 2000, S. 169, WVZ Nr. 164.

38

CHIENS SUR UNE TERRASSE, 1928

Öl auf Leinwand, 116 x 73 cm

Sign. r. u.: Floch

Provenienz

Privatbesitz

Ausstellung

Österreichische Galerie im Oberen Belvedere, Joseph Floch, Gemälde und Grafiken,
Wien, 21. März – 22. Mai 1972, Kat. Nr. 5.

Literatur

Ausst. Kat. Galerie Berthe Weill, Josef Floch, Februar 1929.

Thomas Yoseloff (Hg.), Joseph Floch, 1968, New York, South Brunswick, London, Nr. 10.

Ausst. Kat. Österreichische Galerie im Oberen Belvedere,
Joseph Floch, Gemälde und Grafiken, Wien, 1972, Abb. Nr. 5

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.

Wien, 2000, S. 171, WVZ Nr. 165



39

SUR LA TERRASSE I, 1928/29

Öl auf Leinwand, 74 x 100 cm

Sign. r. u.: Floch

Verso: Nachlassstempel

Provenienz

Privatbesitz

Literatur

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.
Wien, 2000, S. 171, WVZ Nr. 166.





Floch

40

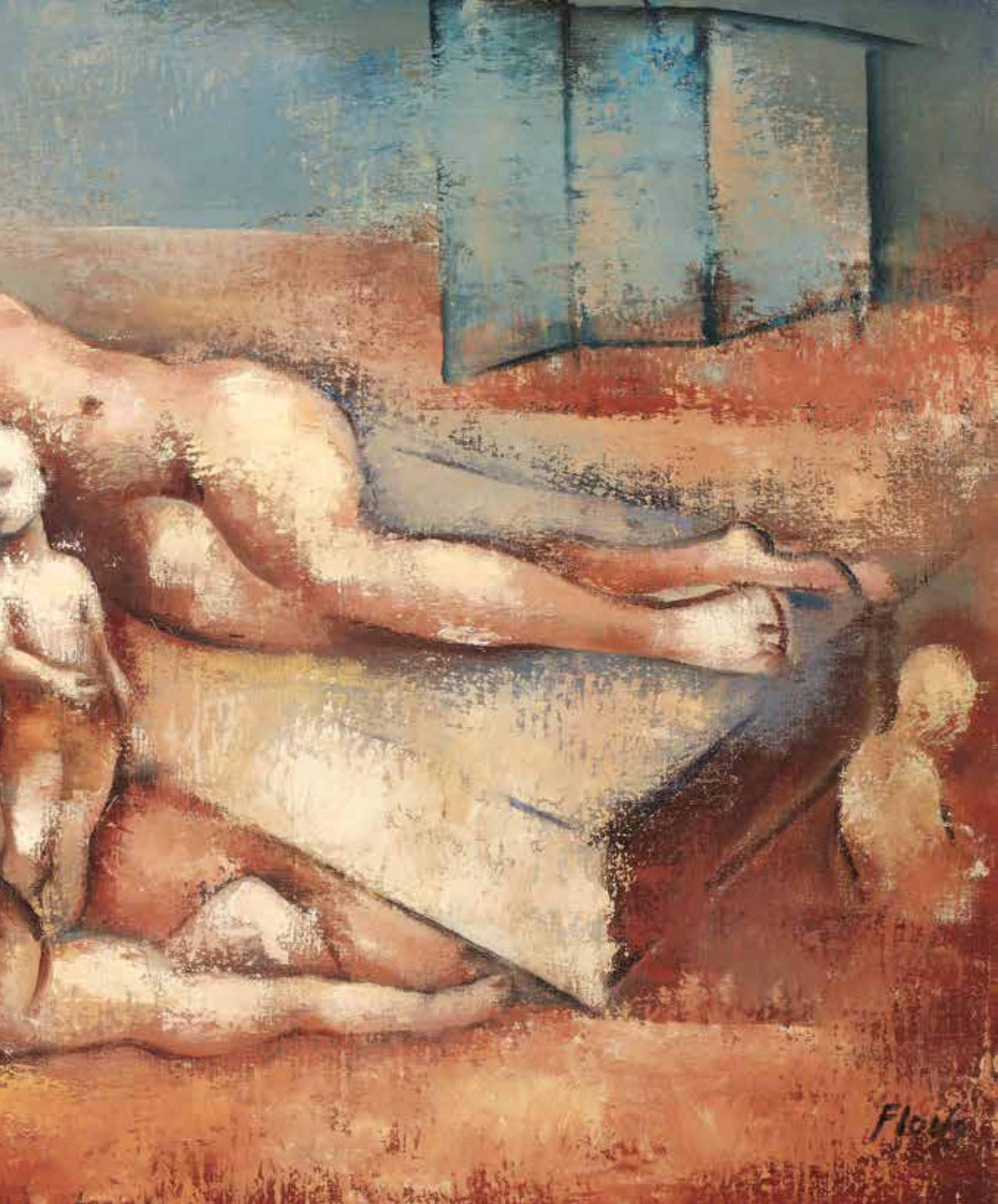
MATERNITÉ, um 1928-30
Öl auf Leinwand, 60,3 x 73,6 cm
Sign. r. u.: Floch

Provenienz
Privatbesitz

Ausstellung
Kunsthandel Wolfdietrich Hassfurther –
Josef Floch, Wien 1984, Nr. 6

Literatur
Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk, 1894–1977.
Wien, 2000, S.175, WVZ Nr. 175.





41

FEMME ASSISE DANS UNE CHAMBRE BLEUE, 1928–30

Öl auf Leinwand, 114 x 73,5 cm

Sign. r. u.: Floch

Provenienz

Privatbesitz

Literatur

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.

Wien, 2000, S. 185, WVZ Nr. 195.



42

FEMME QUI ATTEND III, 1928

Öl auf Leinwand, 73 x 38,3 cm

Sign. r. u.: Floch

Provenienz

Privatbesitz, Hong Kong

Privatbesitz, Hamburg

W&K – Wienerroither & Kohlbacher, Wien, New York

Literatur

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.

Wien, 2000, S. 186, WVZ Nr. 198.



43

PAYSAGE ESPAGNOL, 1929
Öl auf Leinwand, 65,3 x 81,5 cm
Sign. l. u.: Floch

Provenienz
Privatbesitz

Literatur

Thomas Yoseloff (Hg.), Joseph Floch, 1968,
New York, South Brunswick, London, S. 38 (Abb.) Kat. Nr. 20.
André Salmon, Zu den Bildern von Josef Floch.
in: „Deutsche Kunst und Dekoration“ Darmstadt. Februar 1930 mit Abb.
Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.
Wien, 2000, S. 189, WVZ Nr. 204.



44

GIBRALTAR, 1935
Öl auf Leinwand, 65 x 100 cm
Sign. r. u.: Floch

Provenienz
Privatbesitz

Literatur
Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.
Wien, 2000, S. 190, WVZ Nr. 206.



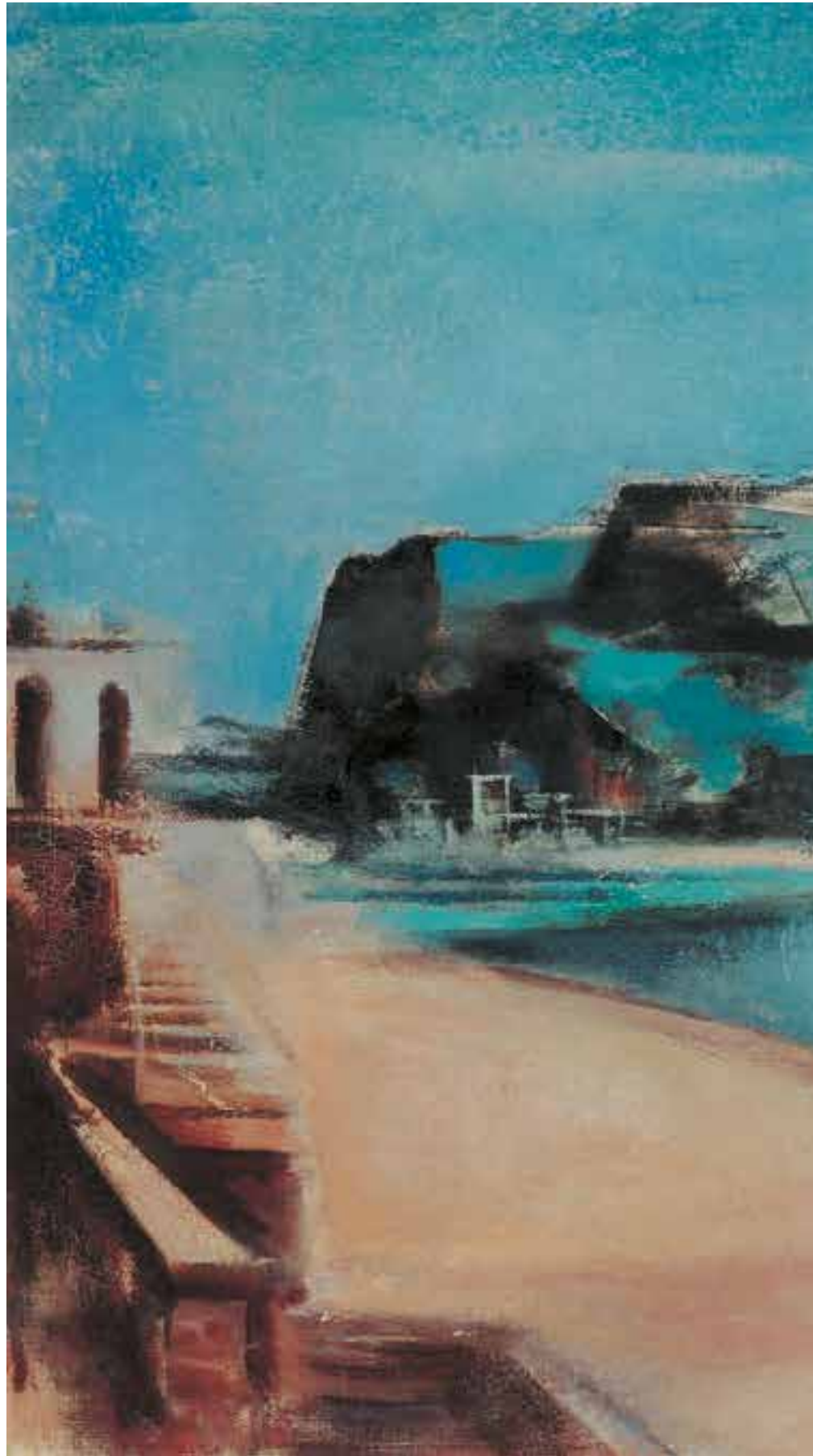


45

MONT PELLEGRINO, 1931
Öl auf Leinwand, 60 x 92 cm
Sign. r. u.: Floch

Provenienz
Privatbesitz

WVZ Nr. 217a





46

LE MONT SORACTE, 1932–34

Öl auf Leinwand, 60 x 73 cm

Sign. r. u.: Floch

Provenienz

Privatbesitz

Literatur

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.

Wien, 2000, S. 205, WVZ Nr. 247.



47

PONT SUSPENDU (PARIS), 1933

Öl auf Leinwand, 73 x 116 cm

Sign. l. u.: Floch

Provenienz

Collection Germain Bazin (Dir. Louvre), Paris
Privatbesitz

Literatur

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.
Wien, 2000, S. 208, WVZ Nr. 254.





48

SUR LA TERRASSE, 1935

Öl auf Leinwand, 117,5 x 89 cm

Sign. r. u.: Floch

Provenienz

Privatbesitz

Literatur

Thomas Yoseloff (Hg.), Joseph Floch,

New York, South Brunswick, London 1968, Nr. 30

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.

Wien, 2000, S. 212, WVZ Nr. 260.



F. C. C.

49

EN CONVERSATION II, 1937

Öl auf Leinwand, 160 x 84 cm

Sign. l. u.: Floch

Provenienz

Privatbesitz

Ausstellung

Weltausstellung Paris (Goldmedaille), 1937

Literatur

Thomas Yoseloff (Hg.), Joseph Floch,

New York, South Brunswick, London 1968, Nr. 26

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.

Wien, 2000, S. 214, WVZ Nr. 266.



50

PIÈCE SILENCIEUSE, 1937

Öl auf Leinwand, 145 x 110 cm

Sign. r. u.: J. Floch

Provenienz

Privatbesitz

Ausstellung

AAA Gallery, 10.–29.09.1945 New York

Literatur

Thomas Yoseloff (Hg.), Joseph Floch,

New York, South Brunswick, London 1968, Nr. 32

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.

Wien, 2000, S. 217, WVZ Nr. 267.



DANS LES GALERIES

FLOCH, GALERIE J. CASTEL.

On aurait pu croire l'art de Floch parvenu à un point de stabilité architecturale et spirituelle; il n'était réellement, on le voit aujourd'hui, qu'à un palier, à un stade de transition. Floch sort de ce merveilleux, de cette méditation qu'on lui a plusieurs années, enrichi de toutes les grâces naturelles et humaines que peut donner une retraite fervente. Il y avait dans ces années d'intérieur où, entre de hautes toiles lisses tirées d'une fenêtre, des femmes pensives et des enfants couraient et où parfois une toile blanche découvrait sa virginité, une ascèse. Dans la dernière œuvre de Floch, encense à l'état d'esquisse, la perspective, qui jusqu'alors s'ouvrait sur le côté de ses compositions, prend la place centrale: c'est une route qui court vers l'infini, c'est une évocation, une compagne, une maîtresse en avant. En même temps la rectitude des formes s'assouplit, la coloration s'avive. Floch va recevoir la récompense des sacrifices qu'il s'est imposés volontairement et qui ont

L'amour de l'art.

PICASSO, GALERIES PIERRE COLLE ET PAUL ROSENBERG.

La passion habite Picasso: la passion de la terre, de la vulgarité, de la grossièreté où il se ronge sans révolte, la passion du ciel, de l'infini, du divin jusqu'où il s'élève sans difficulté apparente. Sa vulgarité possède une magnificence paradisiaque, son angélisme une discipline qui n'assèche point. Il passe de l'exaltation des formes, de la confusion des volumes à la légèreté d'expression et à la finesse des tons, de la puissance démonstrative à la grâce antique et à l'allégresse toutes voiles dehors. Ce n'est point exister; c'est être félicité, aux jeunes traits lassés, abattus sur une étoffe rouge, raconte l'expérience épuisante d'une recherche à jamais recommencée et toujours exacte.

M. F.

M. F.

151

*Michel Florissone
Kurator des Louvre
1936*

Ankündigung der Ausstellungen Josef Floch und Pablo Picasso in „L'amour de l'art“ von Michel Florissone, Kurator des Louvre, 1936

51

VUE PAR LA FENÊTRE, 1936

Öl auf Leinwand, 114 x 87 cm

Sign. r. u.: Floch

Provenienz

Privatbesitz

Literatur

Thomas Yoseloff (Hg.), Joseph Floch,

New York, South Brunswick, London 1968, Nr. 2 mit Abb.

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.

Wien, 2000, S. 220, WVZ Nr. 277.



Flaubert

52

FEMME SE REPOSANT AVEC UNE COUVERTURE BLANCHE, 1937

Öl auf Leinwand, 77 x 88 cm

Sign. r. u.: Floch

Provenienz

Privatbesitz

Literatur

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.

Wien, 2000, S. 221, WVZ Nr. 280.





53

EN CONVERSATION SUR LA TERRASSE I, 1935–37

Öl auf Leinwand, 92 x 128 cm

Sign. r. u.: Floch

Provenienz

Privatbesitz

Literatur

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.
Wien, 2000, S. 223, WVZ Nr. 284.







Mimi schwanger, Studie zu Mimi, 1939

54

MIMI, 1939

Öl auf Leinwand, 46 x 38 cm

Sign. r. u.: Floch

Provenienz

Privatbesitz

Ausstellung

Kunsthandel Martin Suppan, Joseph Floch, 1895–1977.

Ölgemälde, Skizzen, Lithographien, Wien 1988, Nr. 15.

Literatur

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.

Wien, 2000, S. 232, WVZ Nr. 308.

Martin Suppan (Hg.), Joseph Floch, 1895–1977. Ölgemälde, Skizzen, Lithographien,

Martin Suppan, Wien, 1988, Nr. 15. (Abb.).



55

TAPISSERIE, 1938

Öl auf Leinwand, 90 x 75 cm

Sign. r. u. : Floch

Provenienz

Privatbesitz

Ausstellung

AAA Gallery, New York

Literatur

Thomas Yoseloff (Hg.), Joseph Floch,

New York, South Brunswick, London 1968, Nr. 25 mit Abb.

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.

Wien, 2000, S. 235, WVZ Nr. 318.



E. F. Elcock



56

SUZANNE (GUITOU), 1940

Öl auf Leinwand, 45 x 38 cm

Sign. l. u.: Floch

Provenienz

Privatbesitz

Literatur

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.

Wien, 2000, S. 236, WVZ Nr. 321



57

LA FAMILLE DE L'ARTISTE I, 1940/41

Öl auf Leinwand, 71 x 53,5 cm

Provenienz

Privatbesitz

Literatur

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.

Wien 2000, Abb. S. 236. WVZ Nr. 322.

58

JENNY ET GUITOU, 1940/41

Öl auf Leinwand, 59 x 34 cm

Sign. l. u.: Floch

Provenienz

Privatbesitz

Literatur

Thomas Yoseloff (Hg.), Joseph Floch, New York, South Brunswick, London, 1968, S. 95, Abb. 76 (irrtümlich mit 1939 datiert).
Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977. Wien, 2000, S. 237, WVZ Nr. 324.



59

JENNY ET GUITOU, 1941

Öl auf Leinwand, 46 x 61,5 cm

Sign. r. u.: Floch

Provenienz

Privatbesitz

Literatur

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977. Wien, 2000, S. 237, WVZ Nr. 325.
Martin Suppan (Hg.) Ausst. kat. Joseph Floch, 1895–1977. Ölgemälde, Skizzen, Lithographien, Galerie Martin Suppan, Wien 1988, Nr. 17 mit Abb.





60

PAYSAGE DU SUD DE LA FRANCE, 1928–30

Öl auf Leinwand, 73 x 92 cm

Sign. r. u.: Floch

Provenienz

Privatbesitz

WVZ Nr. 203a



61

LA ROUTE DE TURENNE, 1939

Öl auf Leinwand, 38,5 x 46,5 cm

Sign. r. u.: Floch

Provenienz

W&K – Wienerroither & Kohlbacher, Wien, New York

Literatur

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.

Wien 2000, Abb. S. 239, WVZ Nr. 330.

62

VIEW OUT OF THE STUDIO WINDOW (WAVERLY PLACE, NY), 1942

Öl auf Leinwand, 56 x 40,5 cm

Sign. r. u.: Floch

Rückseite bezeichnet: erstes Bild in New York

Provenienz

Privatbesitz

Literatur

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.

Wien, 2000, S. 247, WVZ Nr. 346.



Floch

63

INTERIOR WITH GUITOU, 1943

Öl auf Leinwand, 88,5 x 117,5 cm

Sign. r. u.: Floch

Provenienz

Privatbesitz

Literatur

Hans Tietze, Joseph Floch in New York.

In: „Das schöne Heim“, 1947, S. 99 mit Abb. S. 100.

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.

Wien, 2000, S. 245, WVZ Nr. 344.



64

CITY ROOFS, NEW YORK, 1944

Öl auf Leinwand, 78,5 x 43,5 cm

Sign. l. u.: Floch

Provenienz

Privatbesitz

Literatur

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.

Wien, 2000, S. 249, WVZ Nr. 353.



65

PENTHOUSE TERRACE, 1943/44

Öl auf Leinwand, 92 x 73 cm

Sign. l. u.: Floch

Provenienz

Privatbesitz

Ausstellung

AAA Gallery, New York, 1944

Maxwell Gallery, San Francisco, 1960

Österreichische Galerie im Oberen Belvedere, Wien,
21. März bis 22. Mai 1972, S. 36 Kat.Nr. 19 (Abb.)

Literatur

New York Times 29.10.1944

Thomas Yoseloff (Hg.), Joseph Floch, New York, South Brunswick, London 1968, S.15, Nr.35 mit Abb.

Ausst. Kat. Österreichische Galerie im Oberen Belvedere, Wien, S. 36 Kat.Nr. 19 (Abb.)

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977. Wien, 2000, S. 249, WVZ Nr. 354



66

ROOFTOPS IN NEW YORK, 1942

Öl auf Leinwand, 80 x 62,5 cm

Sign. l. u.: Floch

Provenienz

Privatbesitz

Ausstellung

Carnegie Institut, Pittsburgh, USA 1943/1944

Literatur

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.

Wien, 2000, S. 250, WVZ Nr. 357.



F. C. C.

67

TERRACE IN NEW YORK III, 1945

Öl auf Leinwand, 90,3 x 66 cm

Sign.: r. u.: Floch

Verso: Nachlassstempel

Provenienz

Privatbesitz

Literatur

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.

Wien, 2000, S. 254, WVZ Nr. 370.



68

STAIRWAY III, 1946

Öl auf Leinwand, 83,5 x 59,5 cm

Sign. r. u.: Floch

Provenienz

Privatbesitz

WVZ Nr. 383a



69

STREET IN MANHATTAN, 1948

Öl auf Leinwand, 119 x 76,5 cm

Sign. l. u.: Floch

Provenienz

Privatbesitz

Literatur

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.

Wien, 2000, S. 270, WVZ Nr. 407.



70

MATERNITY II, 1948

Öl auf Leinwand, 137 x 88,5 cm

Sign. l. u.: Floch

Provenienz

Museum of Fine Arts, Springfield (Mass.)

Privatbesitz

Ausstellung

Bernhard Crystal Galleries, New York 1962, Nr. 19.

Literatur

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.

Wien, 2000, S. 270, WVZ Nr. 410.



Floeb

71

THE DRESSMAKER, 1948

Öl auf Leinwand, 122 x 102 cm

Sign. l. u.: Floch

Provenienz

Privatbesitz

Ausstellung

Kunsthandel Wolfdietrich Hassfurthner – Josef Floch, Wien 1984, Nr. 27, Nr. 7

Literatur

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.

Wien, 2000, S. 273, WVZ Nr. 412.





72

BROODING WOMEN I, 1950

Öl auf Leinwand, 74 x 89 cm

Sign. r. u.: Floch

Provenienz

Privatbesitz

Ausstellung

AAA Galleries, 1952, New York

De Young Memorial Museum, 1953, San Francisco

Museum of the University of Syracuse, 1965, New York

Josef Floch, Gemälde und Graphiken, Österreichische Galerie im Oberen Belvedere,
21. März – 22. Mai 1972, Wien Kat.Nr. 35

Literatur

Thomas Yoseloff (Hg.), Joseph Floch. New York, South Brunswick, London, 1968, Abb. Nr. 44 (Abb.)

Ausst. Kat. Österreichische Galerie im Oberen Belvedere,

Josef Floch, Gemälde und Grafiken, 1972, Wien, Kat.Nr. 35 (Abb. Nr. 16.)

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977. Wien, 2000, S. 278, WVZ Nr. 422

Das im Werkverzeichnis abgebildete Werk wurde nach Fotografie nachträglich vom Künstler verändert.



73

STILL LIFE WITH SITTING WOMAN, 1948–50

Öl auf Leinwand, 66 x 79 cm

Sign. r. u.: Floch

Provenienz

Privatbesitz

Literatur

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.
Wien, 2000, S. 280, WVZ Nr. 427.





74

CYNTHIA, 1952

Öl auf Leinwand, 70 x 37 cm

Sign. l. u.: Floch

Provenienz

Mr. and Mrs. Garelick, Detroit Michigan

Privatbesitz

Literatur

Thomas Yoseloff (Hg.), Joseph Floch,

New York, South Brunswick, London 1968, Nr. 59 mit Abb.

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.

Wien, 2000, S. 292, WVZ Nr. 462.



75

PENTHOUSE TERRACE, 1950

Öl auf Leinwand, 91,4 x 81,3 cm

Sign. r. u.: Floch

Provenienz

Forum Gallery, New York

Sammlung Vera Sharpe Kohn, Princeton, New Jersey

W&K – Wienerroither & Kohlbacher, Wien, New York

Ausstellung

Galerie Drouant-David, Paris, 1954.

Österreichische Galerie im Oberen Belvedere,

Joseph Floch, Gemälde und Grafiken, Wien, 21. März - 22. Mai 1972, Kat. Nr. 8 (Abb.)

Literatur

Maximilien Gauthier, Joseph Floch, Paris: Les Gémeaux, 1952 (cover illustration).

Tietze-Conrat, Joseph Floch, München: F. Bruckmann, 1955, Abb. Nr. 255.

Thomas Yoseloff (Hg.), Joseph Floch, Cranbury, New Jersey, 1968 (Abb. 8)

Diane Cochrane, „Joseph Floch: Architect of Space,“ in American Artist Magazine, New York, New York, August 1974 (Abb. s/w. S. 31)

Ausst. Kat. Österreichische Galerie im Oberen Belvedere,

Joseph Floch, Gemälde und Grafiken, Wien, 1972, Nr. 8

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.

Wien 2000, Abb. S. 292. WVZ Nr. 464.





Floch

76

END OF DAY II, 1952

Öl auf Leinwand, 81 x 60 cm

Verso: Nachlassstempel

Provenienz

Privatbesitz

Ausstellung

1965 Syracuse University, New York, Nr. 3.

Galerie Martin Suppan, Wien, 1988, Nr. 8

Literatur

Ausst. Kat. Syracuse University, New York, 1965, Nr. 3., Titelbild des Katalogs

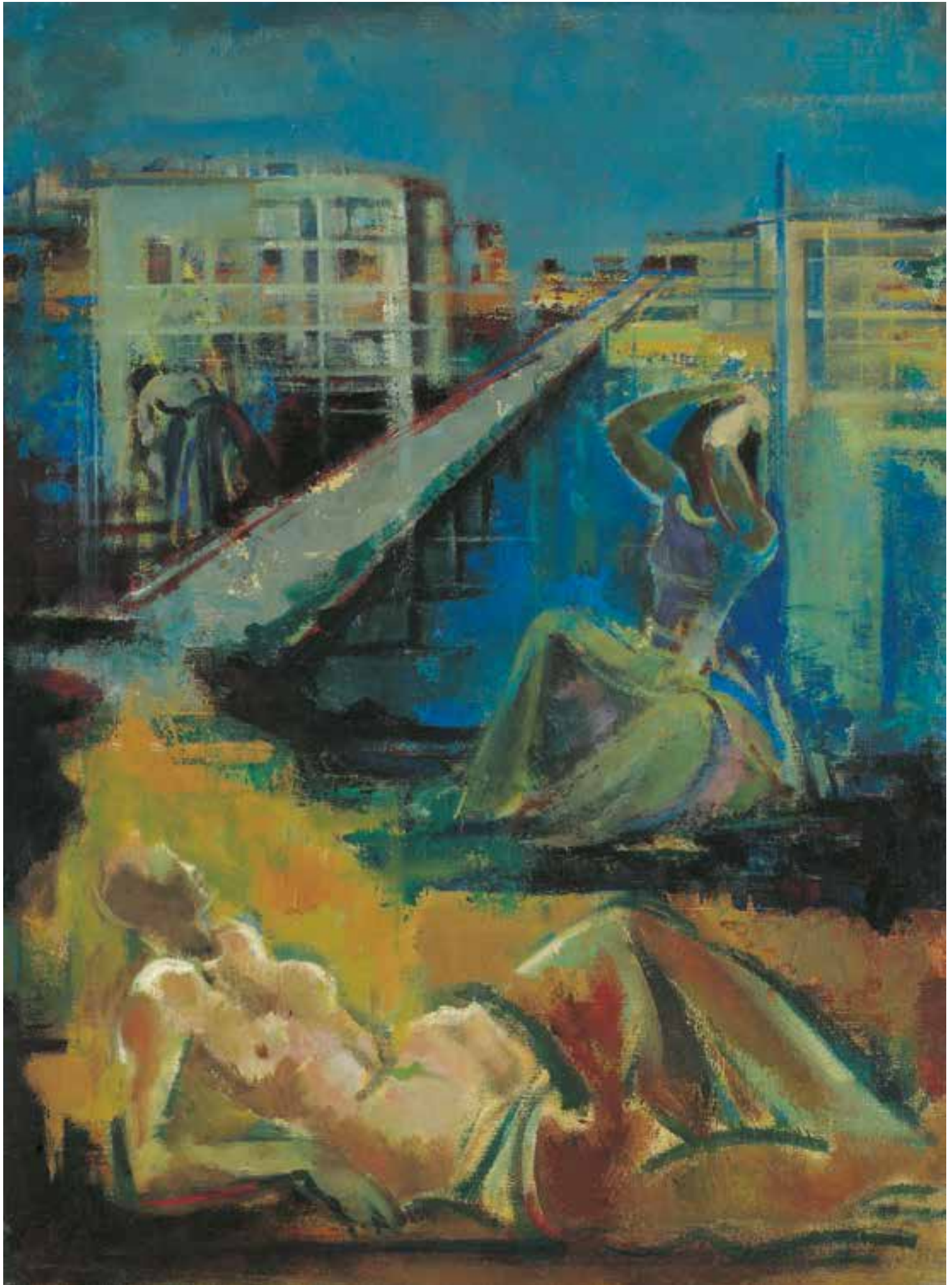
Thomas Yoseloff (Hg.), Joseph Floch, New

York, South Brunswick, London, 1968, Nr. 54 (mit Abb.)

Ausst. kat. Galerie Martin Suppan, Wien, 1988, Nr. 8 (mit Farbabb.)

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.

Wien, 2000, S. 294, WVZ Nr. 469



77

TERRACE II, 1952

Öl auf Leinwand, 136 x 100 cm

Sign. r. u.: Floch

Provenienz

Belvedere, Wien

Ausstellung

Joseph Floch, Österreichische Galerie im Oberen Belvedere, Wien,
21. März bis 22. Mai 1972, Kat.Nr. 24

Literatur

Thomas Yoseloff (Hg.), Joseph Floch, New York, South Brunswick, London 1968, Nr. 60
Ausst. Kat. Joseph Floch, Österreichische Galerie im Oberen Belvedere, Wien, 1972, S. 33, Farbtafel I
Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977. Wien, 2000, S. 300, WVZ Nr. 481.



Floch

78

SPECTATORS II, 1954

Öl auf Leinwand, 99 x 79 cm

Sign. l. u.: Floch

Provenienz

Privatbesitz

Literatur

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.

Wien, 2000, Abb. S. 310, WVZ Nr. 508.





79

STILL LIFE WITH CARAFE AND VASE, 1950

Öl auf Leinwand, 62 x 46 cm

Sign. r. u.: Floch

Provenienz

Privatbesitz

Literatur

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.
Wien, 2000, S. 314, WVZ Nr. 515.



80

STILL LIFE WITH PLATE AND FLOWERVASE, 1955

Öl auf Leinwand, 45,7 x 38,1 cm

Sign. r. u.: Floch

Provenienz

Vera Sharpe Kohn Sammlung – Princeton, New Jersey
W&K – Wienerroither & Kohlbacher, Wien, New York.

Literatur

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk, 1894–1977.
Wien, 2000, S. 324, WVZ Nr. 541.

81

STILL LIFE WITH FRUIT AND VASE, 1955

Öl auf Leinwand, 61,5 x 46,5 cm

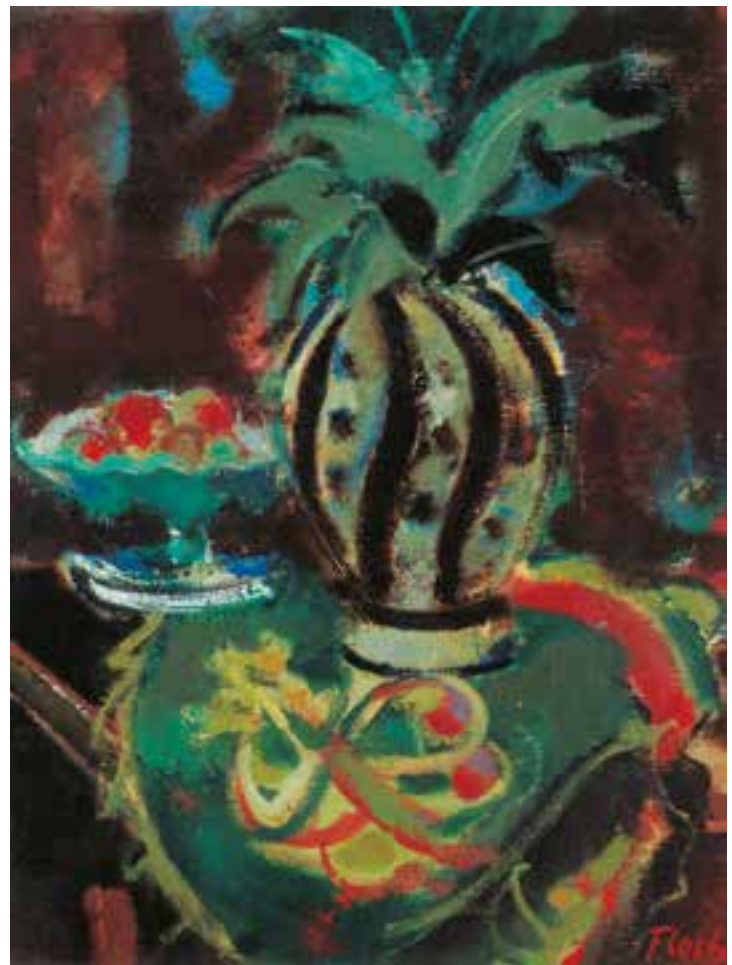
Sign. r. u.: Floch

Provenienz

W&K – Wienerroither & Kohlbacher, Wien, New York

Literatur

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.
Wien 2000, Abb. S. 324, WVZ Nr. 542.



82

STILL LIFE WITH SHELL, 1960–62

Öl auf Leinwand, 61 x 41 cm

Sign. l. u.: Floch

Provenienz

W&K – Wienerroither & Kohlbacher, Wien, New York

Ausstellung

Österreichische Galerie im Oberen Belvedere,
Joseph Floch, Gemälde und Grafiken, Wien,
21. März – 22. Mai 1972, Kat. Nr. 18.

Literatur

Ausst. Kat. Österreichische Galerie
im Oberen Belvedere, Joseph Floch,
Gemälde und Grafiken, Wien, 1972, Kat. Nr. 18
Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.
Wien 2000, Abb. S. 410, WVZ Nr. 778.





83

CITY ENTRANCE, 1954

Öl auf Leinwand, 54,5 x 81,4 cm

Sign. r. u.: Floch

Provenienz

Privatbesitz

Literatur

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.

Wien, 2000, Abb. S. 312, WVZ Nr. 511.



84

CITY IN NORMANDIE, 1959

Öl auf Leinwand, 54 x 81 cm

Sign. l. u.: Floch

Provenienz

Privatbesitz

Ausstellung

Kunsthandel Wienerroither & Kohlbacher, Wien, 1998, Nr. 11 (Abb.)

Literatur

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.

Wien 2000, Abb. S. 368, WVZ Nr. 652.

85

AFTERNOON IN NEW YORK STUDIO, 1955

Öl auf Leinwand, 81,5 x 66,5 cm

Sign. r. u.: Floch

Provenienz

Privatbesitz

Literatur

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.

Wien, 2000, S. 321, WVZ Nr. 533.



86

REST II, 1956

Öl auf Leinwand, 100 x 81,5 cm

Sign. l. u.: Floch

Provenienz

Privatbesitz

Ausstellung

Kunsthandel Martin Suppan, Joseph Floch, 1895–1977.

Ölgemälde, Skizzen, Lithographien, Wien 1988, Nr. 36

Literatur

Thomas Yoseloff (Hg.), Joseph Floch, New York, South Brunswick, London 1968, Nr. 75

Ausst. Kat. Kunsthandel Martin Suppan, Wien, 1988, Nr. 36 mit Abb.

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977. Wien, 2000, S. 334, WVZ Nr. 567.



87

END OF DAY I, 1957

Öl auf Leinwand, 96 x 114 cm

Sign. r. u.: Floch

Provenienz

Privatbesitz

Literatur

Thomas Yoseloff (Hg.), Joseph Floch, New York, South Brunswick, London 1968, Nr. 67 mit Abbildung
Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977. Wien, 2000, S. 336, WVZ Nr. 568.





88

IN THE STUDIO I, 1957

Öl auf Leinwand, 71 x 71 cm

Verso: Nachlassstempel

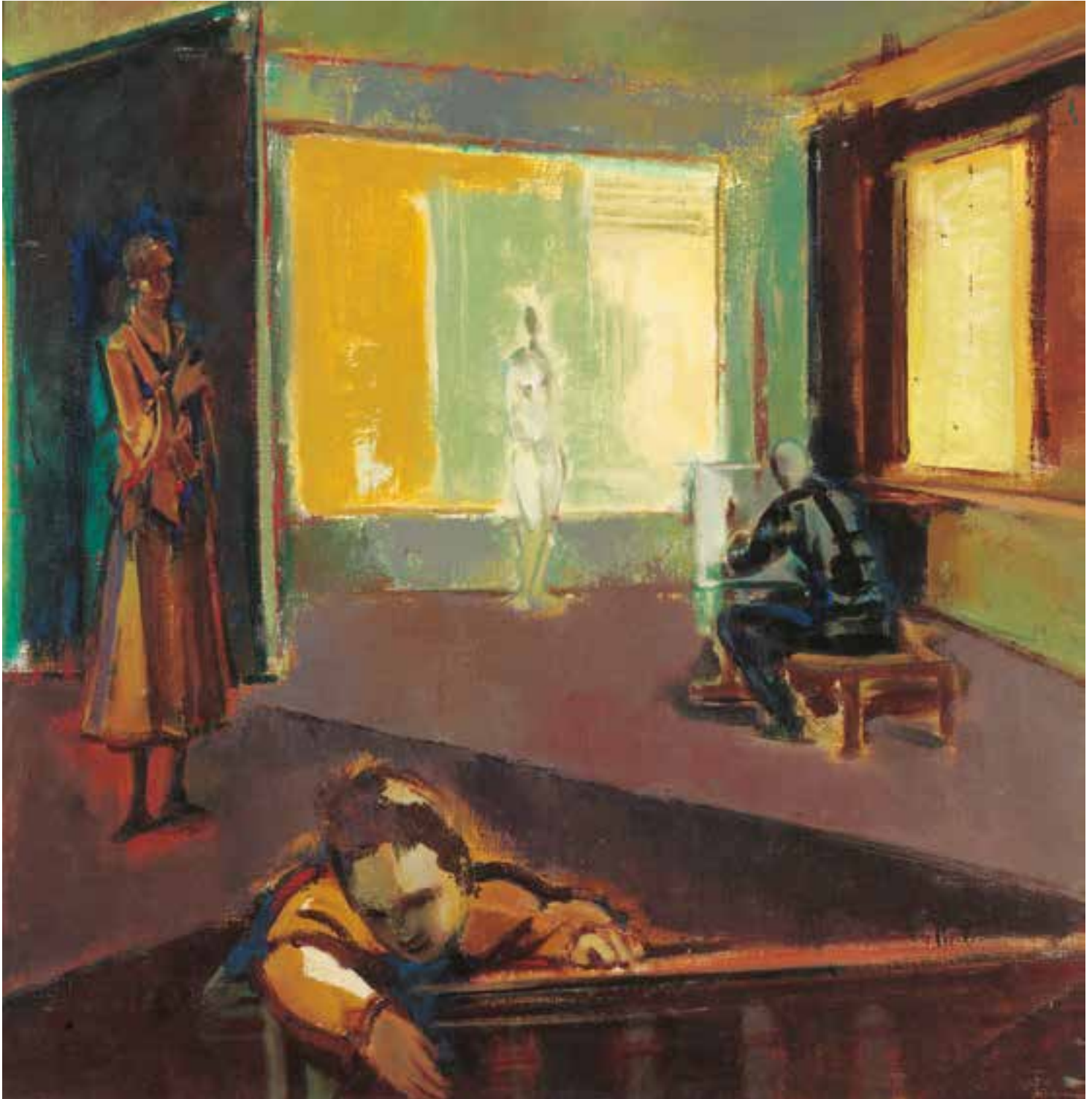
Provenienz

W&K – Wienerroither & Kohlbacher, Wien, New York

Literatur

Karl Pallauf: Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.

Wien, 2000, S. 340, WVZ Nr. 577.



89

GREENHOUSE, 1958

Öl auf Leinwand, 82 x 65,5 cm

Sign. r. u.: Floch

Provenienz

Privatbesitz

Ausstellung

Galerie Sternat, Wien, 1994, Kat. Nr. 17

Literatur

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.

Wien 2000, S. 349, WVZ Nr. 599.



90

WOMEN WITH VIEW THROUGH WINDOW, 1958

Öl auf Leinwand, 61 x 66 cm

Sign. r. u.: Floch

Provenienz

Privatbesitz

Literatur

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.

Wien, 2000, S. 356, WVZ Nr. 620.



NEW YORK · um 1960

91

VIEW OF NEW YORK III, um 1960

Öl auf Leinwand, 71 x 56 cm

Sign. l. u.: Floch

Provenienz

Privatbesitz

WVZ Nr. 654a



92

PENINSULA, 1960

Öl auf Leinwand, 60 x 73 cm

sign. r. u.: Floch

Provenienz

Forum Gallery, New York (Inv.-Nr. 1180)

Privatbesitz

Literatur

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.

Wien 2000, Abb. S. 384, WVZ Nr. 699.



93

WOMEN IN THE STUDIO, 1962

Öl auf Leinwand, 86,5 x 56,5 cm

Sign. r. u.: Floch

Provenienz

Privatbesitz

Literatur

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.

Wien, 2000, S. 388, WVZ Nr. 715.



94

ROCKY LANDSCAPE, 1959–62

Öl auf Leinwand, 58,5 x 91,3 cm

Sign. r. u.: Floch

Provenienz

Privatbesitz

Ausstellung

Bernhard Crystal Gallery, New York 1962

Forum Gallery, New York 1971

Österreichische Galerie im Oberen Belvedere,

Joseph Floch, Gemälde und Grafiken, Wien, 21. März – 22. Mai 1972, Nr. 44.

Literatur

Thomas Yoseloff (Hg.), Joseph Floch, New York, South Brunswick, London 1968, Nr. 87 mit Abb.

Ausst. Kat. Österreichische Galerie im Oberen Belvedere,

Joseph Floch, Gemälde und Grafiken, Wien, 1972, Nr. 44, Farbtafel IV

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.

Wien, 2000, S. 395, WVZ Nr. 733.



95

SELF PORTRAIT, 1962

Öl auf Leinwand, 106 x 71 cm

Sign. r. u.: Floch

Provenienz

The WSU Edowment, Ass. Art Collection, Wichita

Privatbesitz

Literatur

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.

Wien, 2000, S. 407, WVZ Nr. 768.



96

ISLAND IN GREECE, 1961

Öl auf Leinwand, 57 x 82 cm

Sign. r. u.: Floch

Provenienz

Privatbesitz

Literatur

Thomas Yoseloff (Hg.), Joseph Floch, New York, South Brunswick, London 1968, Nr. 100 mit Abb.

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977. Wien, 2000, S. 409, WVZ Nr. 776.



97

NUDE IN FRONT OF A SCREEN, 1962

Öl auf Leinwand, 75 x 73 cm

Sign. l. u.: Floch

Provenienz

W&K – Wienerroither & Kohlbacher, Wien, New York

Ausstellung

Kunsthandel Martin Suppan, Joseph Floch, 1895–1977.

Ölgemälde, Skizzen, Lithographien, Wien 1988, Nr. 45

Literatur

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.

Wien 2000, Abb. S. 412, WVZ Nr. 785.

Ausst. Kat. Kunsthandel Martin Suppan (Hg.), Joseph Floch, 1895–1977.

Ölgemälde, Skizzen, Lithographien, Wien 1988, Kat. Nr. 45 (Abb.).





Josef Floch im Atelier, im Hintergrund „Kneeling Nude“ in Arbeit

98

KNEELING NUDE, 1963

Öl auf Leinwand, 92 x 66 cm

Sign. r. u.: Floch

Provenienz

Privatbesitz

Literatur

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.

Wien, 2000, S. 413, WVZ Nr. 787.



99

AFTERNOON, 1963

Öl auf Leinwand, 92 x 74 cm

Sign. r. u.: Floch

Provenienz

Privatbesitz

Literatur

Thomas Yoseloff (Hg.), Joseph Floch, New York, South Brunswick, London 1968, Nr. 107 mit Abb.
Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977. Wien, 2000, S. 418, WVZ Nr. 806.



100

INTERIOR WITH RED SHADE, 1963

Öl auf Leinwand, 103 x 62 cm

Sign. r. u.: Floch

Provenienz

Privatbesitz

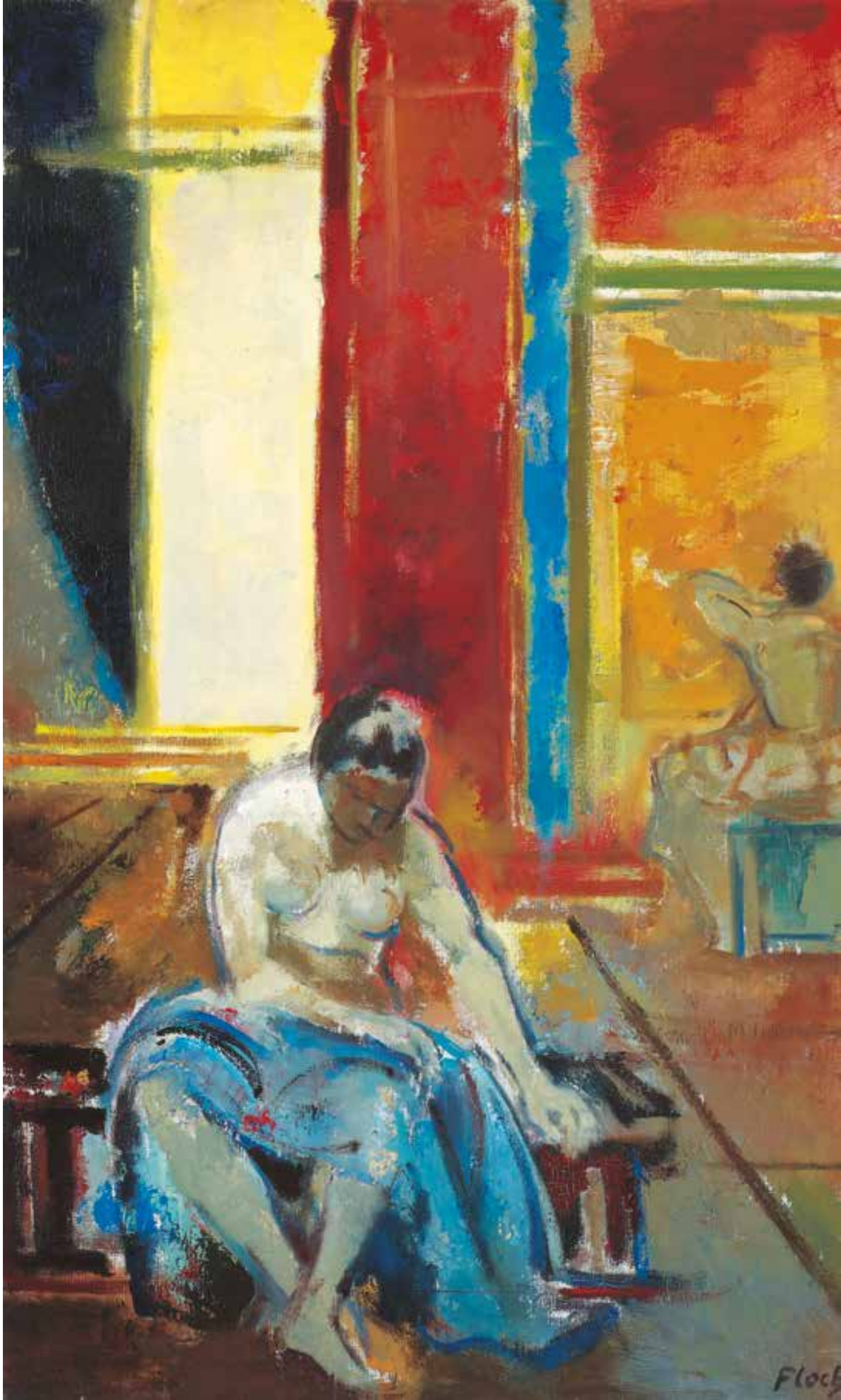
Ausstellung

National Academy of Design, New York, 1965

Literatur

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.

Wien, 2000, S. 420, WVZ Nr. 810.



101

MORNING I, 1964

Öl auf Leinwand, 127 x 104 cm

Sign. r. u.: Floch

Provenienz

Privatbesitz

Ausstellung

Pennsylvania Academy, Philadelphia 1964

Forum Gallery, New York 1964

World Fair, New York 1965

New School of Social Research, New York 1965

Museum of the University of Syracuse, New York 1965

National Academy of Design, New York 1970

Nightingale Gallery, Toronto 1970

Österreichische Galerie im Oberen Belvedere, Wien 21. März – 22. Mai 1972, Farbtafel III.

Literatur

Thomas Yoseloff (Hg.), Joseph Floch, New York, South Brunswick, London 1968, Nr. 122 mit Abbildung

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894 – 1977. Wien, 2000, S. 424, WVZ Nr. 818

Joseph Floch – Paintings and Drawings – 1942 – 65. Syracuse University Art Gallery, 1965 New York

Ausst. Kat. Österreichische Galerie im Oberen Belvedere,

Joseph Floch, Gemälde und Grafiken, Wien, 1972, Nr. III.





102

STANDING NUDE IV, 1964
Öl auf Leinwand, 132 x 84 cm
Sign. l. u.: Floch

Provenienz
Privatbesitz

Literatur

Thomas Yoseloff (Hg.), Joseph Floch, New York, South Brunswick, London 1968, mit Farbtafel
Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977. Wien, 2000, S. 426, WVZ Nr. 825.



103

DOG ON TERRACE, 1964

Öl auf Leinwand, 96,5 x 89 cm

Sign. l. u.: Floch

Provenienz

Privatbesitz

Literatur

Thomas Yoseloff (Hg.), Joseph Floch, New York, South Brunswick, London 1968, mit Farbtafel
Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977. Wien, 2000, S. 436, WVZ Nr. 847.

224





104

REST, 1965

Öl auf Leinwand, 110,5 x 91,5 cm

Sign. r. u.: Floch

Provenienz

Forum Gallery, New York - Privatbesitz

Literatur

Thomas Yoseloff (Hg.), Joseph Floch, New York, South Brunswick, London 1968, mit Farbtafel
Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977. Wien, 2000, S. 440, WVZ Nr. 859.

226





Floch

105

SITTING NUDE IN STUDIO II, 1965–70

Öl auf Leinwand, 69 x 64 cm

Sign. l. u.: Floch

Provenienz

Privatbesitz

Literatur

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.

Wien 2000, Abb. S. 444, WVZ Nr. 865.



106

SILENT AFTERNOON (FIGURE AND STILL LIFE II), 1966

Öl auf Leinwand, 99 x 110 cm

Sign. r. u.: Floch

Provenienz

Privatbesitz

Literatur

Thomas Yoseloff (Hg.), Joseph Floch, New York,
South Brunswick, London 1968, Nr. 57a mit Abb.

Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.
Wien, 2000, S. 453, WVZ Nr. 883.





107

OCEAN INLET, 1970
Öl auf Leinwand, 77 x 61 cm
Sign. r. u.: Floch

Provenienz
Privatbesitz

Literatur
Karl Pallauf, Josef Floch. Leben und Werk 1894–1977.
Wien 2000, Abb. S. 459, WVZ Nr. 896.





Studie zu Frau Weiß und ihre Töchter

(Pallauf WVZ Nr. 64), 1920

Kohle auf Papier.

340 x 300 mm (Passepartout-Ausschnitt)

Sign. u. dat.: J Floch, 1920 und Widmung

Provenienz

Privatbesitz



Frau Weiß, Studie zu Frau Weiß und ihre Töchter

(Pallauf WVZ Nr. 64), 1922

Kreide auf Papier, 500 x 350 mm

Provenienz

Privatbesitz



Am Tiberias See Israel, 1923

Tusche auf Papier, 525 x 385 mm

Sign. r. u.: J. Floch

Seite 504 Pallauf 2000 Palästina-reise:
(siehe Josef Floch, Am Tiberias-See)



Mutter von Floch, ca. 1925–27

Braune Kreide auf Papier

500 x 340 mm (Passepartout-Ausschnitt)

Sign. r.: J. Floch

Dat. l. u.: c 1925–27

Provenienz

Privatbesitz



Frauenportrait, ca. 1926–28
Kreide auf Papier, 500 x 280 mm
Sign. und Widmung

Provenienz
Privatbesitz



Frauenportrait, ca. 1926–28
Braune Kreide auf Papier, 475 x 300 mm
Sign. und Widmung

Provenienz
Privatbesitz



Floch Selbstportrait, 1927
Kreide auf Papier, 480 x 330 mm
Sign. u. dat.: J. Floch, 1927

Provenienz
Privatbesitz



Studie zu Badende (Pallauf WVZ Nr. 173), 1927
Kreide auf Papier
314 x 490 mm (Passepartout-Ausschnitt)
Sign. u. dat. r. u.: Josef Floch, 1927

Provenienz
Sammlung Erika Tietze-Konrad & Hans Tietze
Privatbesitz



Atelierstudie, 1929

Kreide auf Papier
350 x 250 mm (Passepartout-Ausschnitt)
Sign.r. u.: J Floch

Provenienz

Sammlung Erika Tietze-Konrad & Hans Tietze
Privatbesitz



Studie zu Zwei Hunde

(Pallauf WVZ Nr. 162), 1929
Pastell auf Papier
185 x 170 mm (Passepartout-Ausschnitt)
Sign. l. u.: J Floch
Dat r. u.: 1929

Provenienz

Sammlung Erika Tietze-Konrad & Hans Tietze
Privatbesitz



Studie zu Agaven (Castellane)

(Pallauf WVZ Nr. 213), ca. 1930
Braune Kreide auf Papier,
480 x 380 mm (Passepartout-Ausschnitt)
Sign. r. u.: J. Floch

Provenienz

Privatbesitz



Atelierszene, 1931

Mischtechnik auf Papier
225 x 355 mm (Passepartout-Ausschnitt)
Sign. l. u.: J Floch, Dat. r. u.: 1931

Provenienz

Sammlung Erika Tietze-Konrad & Hans Tietze
Privatbesitz



Spanische Landschaft, 1932
 Braune Kreide auf Papier
 390 x 500 mm (Passepartout-Ausschnitt)
 Sign. r. u.: J. Floch

Provenienz
 Privatbesitz



Studie zu Gibraltar
 (Pallauf WVZ Nr. 207), 1932
 Mischtechnik auf Papier
 350 x 460 mm (Passepartout-Ausschnitt)
 Sign. r. u.: J. Floch

Provenienz
 Privatbesitz



Studie zu Rikla sitzend
 (Pallauf WVZ Nr. 220), 1932–33
 Braune Kreide auf Papier
 440 x 280 mm (Passepartout-Ausschnitt)
 Sign. r. u.: J. Floch

Provenienz
 Privatbesitz



Studie zu Maja in Gedanken versunken
 (Pallauf WVZ Nr. 269), 1932–35
 Braune Kreide auf Papier
 300 x 470 mm (Passepartout-Ausschnitt)
 Sign. r. u.: J. Floch und Widmung

Provenienz
 Privatbesitz



Studie zu Interieur d'Été (Pallauf WVZ Nr. 263), 1933
Mischtechnik auf Papier
385 x 495 mm (Passepartout-Ausschnitt)
Sign. l. u.: J. Floch, dat. r. u.: 1933
Provenienz
Sammlung Erika Tietze-Konrad & Hans Tietze
Privatbesitz



Sitzende, 1936–39
Kreide auf Papier, 515 x 330 mm
Sign. l. u.: Floch
Provenienz
Privatbesitz



Liegende, ca. 1937
Braune Kreide (laviert), 460 x 330 mm
Sign. r. u.: Floch
Provenienz
Privatbesitz



Mimi schwanger, Studie zu Mimi
(Pallauf WVZ Nr. 308), 1939
Kreide auf Papier
300 x 310 mm (Passepartout-Ausschnitt)
Sign. u. dat.: Josef, Mai 1939
Provenienz
Privatbesitz



Miss Robecchi, 1949
Braune Kreide auf Papier, 509 x 381 mm
Sign. r. u.. J. Floch

Literatur

Joseph Floch. Gemälde und Graphiken, Ausst.kat. Österreichische Galerie im Oberen Belvedere (Hg.), 1972, Wien, S. 42, Kat. Nr. 61, Tafel Nr. 25.

Provenienz

Privatbesitz



Liegender Akt, ca. 1950
Kohle auf Papier
360 x 480 mm (Passepartout-Ausschnitt)
Sign. r. u.: Floch

Provenienz

Privatbesitz



Studie mit 2 Frauen, 1950
Mischtechnik auf Papier, 370 x 365 mm
Sign. r. u.: J Floch

Provenienz

Sammlung Erika Tietze-Konrad & Hans Tietze
Privatbesitz



Studie zu Watering the Flowers I
(Pallauf WVZ Nr. 484), 1952
Öl auf Papier, 270 x 230 mm (Passepartout-Ausschnitt)
Sign. r. u. Floch

Provenienz

Privatbesitz



Liegender Akt, ca. 1955
Braune Kreide auf Papier
310 x 470 mm (Passepartout-Ausschnitt)
Sign. r. u. Floch

Provenienz
Privatbesitz



Halbakt im Bett liegend, ca. 1955
Braune Kreide auf Papier
320 x 480 mm (Passepartout-Ausschnitt)
Sign. l. u.: J. Floch

Provenienz
Privatbesitz



Blick ins Atelier, ca. 1958
Mischtechnik auf Papier
410 x 350 mm (Passepartout-Ausschnitt)
Sign. r. u.: Floch

Provenienz
Privatbesitz



Sitzende, ca. 1958
Kohle auf Papier, 480 x 360 mm
Sign. l. u.: Floch

Provenienz
Privatbesitz



Robin, 1960
Kohle wash auf Papier, 435 x 325 mm
Sign. r. u.: J. Floch

Provenienz
Privatbesitz



Jacques Lipchitz, Dezember 1964
Schwarze Kreide, Tusche, Pinsel auf Papier
485 x 365 mm
Bezeichnet Jacques Lipchitz by J. Floch
Dat. l. u.: 1964

Ausgestellt
1964 Forum Gallery, New York
1965 Brooklyn Museum, New York
1972 Belvedere Floch Nr. 67, Abb. 27

Literatur
Held, Cassou – Schmeckebeer, S. 16 und Abb. 99



Selbstportrait, 1964
Schwarze Kreide, Tusche, Pinsel auf Papier, 338 x 370 mm
Sign. r. u.: J. Floch

Provenienz
Sammlung Herbert A. Goldstone
Privatbesitz

Literatur
Joseph Floch. Gemälde und Graphiken, Ausst.kat. Österreichische Galerie im Oberen Belvedere (Hg.), 1972, Wien, S. 43, Kat. Nr. 66, Tafel Nr. 26.
Thomas Yoseloff (Hg.) Joseph Floch, New York, South Brunswick, London, 1968, S. 15, Kat. Nr. 1 (Abb.)

Ausstellung
Forum Gallery, New York, 1964
Brooklyn Museum, New York, 1965

Biographie

- 1894 Am 5. November wird Joseph Floch in Wien geboren.
- 1913–1918 Besuch der Allgemeinen Malschule bei Prof. Rudolf Bacher und Prof. Franz Rumppler an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Militärdienst.
- 1919 Mitglied des Hagenbundes in Wien.
- 1923 Erste Ausstellung in Wien. Danach reist der Künstler sechs Monate lang durch Palästina.
- 1925 Der Künstler wird in Paris ansässig.
- 1929 Erste Ausstellung in der Galerie Berthe Weill in Paris.
- 1931 Ausstellung in der Crillon Gallery in Philadelphia. Die Graphische Sammlung Albertina, Wien, erwirbt einige Zeichnungen.
- 1932 Das Historische Museum der Stadt Wien kauft das Gemälde „Sizilianische Landschaft“.
- 1934 12. Mai Verehelichung mit Hermine Fränkl.
- 1935 1. März Geburt der Tochter Jenny Eva.
- 1936 Das Jeu de Paume Museum, Paris, kauft zwei Gemälde.
- 1938 Der französische Staat kauft zwei Gemälde.
- 1939 4. Juni Geburt der Tochter Suzanne Marguerite (Guitou).
- 1941 Der Künstler wird in New York ansässig.
Ausstellung im Toledo Museum of Art (Ohio).
- 1942 Ausstellung in der Associated American Artists Gallery in New York. Hier stellt der Künstler bis 1956 aus. Von nun an wiederholte Teilnahme an Ausstellungen in amerikanischen Museen.
- 1944 The Pennsylvania Academy of Fine Arts verleiht den L'ippincot-Preis.
- 1946 Das Musée National d'Art Moderne in Paris erwirbt zwei Gemälde.
- 1950 Die Österreichische Galerie Belvedere, Wien, kauft das Gemälde „Südliche Landschaft mit Häusern“.
- 1951 Verleihung der amerikanischen Staatsbürgerschaft.
- Verleihung des Preises des National Institute of Arts and Letters.
- 1952 Maximilian Gauthier publiziert „Joseph Floch“ bei Editions Gémaux in Paris.
- 1955 Ausstellung im De Yong Memorial Museum in San Francisco.
Das Bezalel Museum in Jerusalem erwirbt ein Gemälde.
Verleihung des Brevoort-Eickemeyer-Preises der Columbia University.
- 1956 Ausstellung in der Galerie Drouant-David in Paris.
Die Österreichische Galerie Belvedere, Wien, kauft das Gemälde „Auf der Terrasse“.
Das Musée National d'Art Moderne und das Musée d'Art Moderne de la Ville de Paris erwerben Gemälde.
- 1958 Das Metropolitan Museum of Art und das Whitney Museum of American Art in New York, ferner das Tel Aviv Museum in Tel Aviv erwerben Gemälde.
- 1960 Verleihung des Edwin Palmer Memorial-Preises in New York.
- 1962 Die Österreichische Galerie erwirbt das Gemälde „Damenbildnis“.
- 1963 Ernennung zum Chevalier de l'Ordre des Arts et des Lettres.
- 1964 Ausstellung in der Forum Gallery in New York.
- 1965 Ausstellung im Museum of the University of Syracuse, New York.
- 1967 Verleihung der Saltus Gold Medal of Merit in New York.
- 1972 Ausstellung in der Österreichischen Galerie im Oberen Belvedere, Wien.
- 1977 Tod am 26. Oktober in New York.

Impressum

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte Bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Herausgeber: Karl Pallauf, Eberhard Kohlbacher, Alois Wienerroither

Redaktion: Andrea Glanninger-Leitner, Blanka Böcskei

Autoren: Karl Pallauf, Eberhard Kohlbacher, Alois Wienerroither,
Serge Lemoine, Hans Tietze, André Salmon, Julius S. Held, Jean Cassou, Laurence Dean Schmeckebier

Übersetzungen: Interlingua Language Services GmbH

Digitale Aufnahmetechnik, Lithographie und Gesamtherstellung:
Graphisches Atelier Neumann GmbH, Rosenhügelstraße 44, 1120 Wien, www.atelierneumann.at

Copyright
© Abbildungen bei Karl Pallauf
© Texte bei den Autoren

Fotonachweis:
Graphisches Atelier Neumann
Belvedere, Wien: WVZ Nr. 55: Seite 43, WVZ Nr. 56: Seite 45, WVZ Nr. 77: Seite 63, WVZ Nr. 88: Seite 69, WVZ Nr. 481: Seite 181
Artothek des Bundes, Dauerleihgabe im Belvedere, Wien: WVZ Nr. 158: Seite 103

Umschlagabbildung:
Josef Floch, Vu par la fenêtre, 1936, Öl auf Leinwand, 114 x 87 cm, WVZ Nr. 277

Frontispiz Seite 2:
Josef Floch, Selbstporträt, 1916, Öl auf Leinwand, 60 x 47 cm, 1916, WVZ Nr. 10

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Abdrucks oder der Reproduktion einer Abbildung, sind vorbehalten.
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ohne Zustimmung ist unzulässig.
Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung
in elektronischen Systemen. Das Werknutzungsrecht für das künstlerische Œuvre von Josef Floch liegt bei Karl Pallauf.
Die Rechtslage bezüglich der reproduzierten Bildvorlagen wurde, soweit möglich, sorgfältig geprüft.
Eventuell berichtigte Ansprüche werden bei Nachweis in angemessener Weise abgegolten.

Neuaufnahme im Werkverzeichnis:
Die mit dem Buchstaben „a“ hinter der WVZ-Nummer benannten Werke wurden nachträglich von Karl Pallauf
in das Werkverzeichnis des künstlerischen Œuvre von Josef Floch aufgenommen.

Copyright 2017
W & K – Wienerroither & Kohlbacher
Strauchgasse 2, 1010 Wien
Telefon: +43-1 533 99 77
Telefax: +43-1 533 99 88
E-Mail: office@w-k.art
www.w-k.art

ISBN 978-3-200-05134-8

Printed in Austria

W&K
EDITION

